

# Harzer Volksstimme

(Halberstädter Tageblatt)

Organ der Sozialdemokratischen Partei für den Stadt- und Landkreis Wernigerode  
Publikationsorgan der freien Gewerkschaften

**Bezugspreis** monatlich 1.80 Mark einschließlich Postgebühren, bei Selbstabholung 1.60 Mark. Erhältlich wöchentlich je Samstag und je Sonntag, mit Ausnahme der Sonntage und Feiertage. Bestellungen werden in der Geschäftsstelle, von unseren Boten und Agenturen entgegengenommen. Redaktion und Druckerei: Halberstadt, Domplatz 48. Fernruf 2314. Verlag: Halberstädter Tagesblatt, Walter Weber, O. m. b. H., Verantwortlich für Inhalt und Richtigkeit: Kurt Wollenbutz, für den lokalen Teil Wilhelm Altherrmann, für Redakteur und Intendant Karl Treff, sämtlich in Halberstadt.

**Anzeigenpreis** die achtspaltige Kolonnenzeile oder deren Raum für Anzeigen aus Stadt- und Landkreis Wernigerode 15 Pfennig, auswärts 20 Pfennig. Restausgabe 40 Pfennig, auswärts 50 Pfennig. Abgehend ist bei der Zahlung vorliegende letzte Rate. Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und an bestimmten Stellen kann ein Gehalt nicht übernommen werden. Anzeigen-Ausschuss in der Geschäftsstelle Halberstadt, Domplatz 48 (Fernruf Nr. 2313). Postfachkonto Wagnenberg 4526 und Volksbuchhandlung (Steigerwald) Wernigerode, Burgstraße 30.

Nr. 32

Montag, den 8. Februar 1932

7. Jahrgang

## Krieg dem Kriege!

Kampfanfrage des internationalen Sozialismus an die Kriegsheger der ganzen Welt.

Genf, 6. Februar. (Eig. Drahtf.)

Die große Demonstrationssitzung der Abrüstungskonferenz, die am Sonnabend zur Entgegennahme der Petitionen aller für die Abrüstung kämpfenden Organisationen (tatsächlich heute lediglich außerhalb des Gebäudes große Massen angezogen). Die pedantische Leberorganisation zur Kontrolle der Zulassung hielt die Zuhörer auf der Straße, während die Tribünen zur Hälfte leer standen. Viele Delegierte zeigten ihr mangelndes Interesse durch Abwesenheit. Die Frauen aus allen Ländern mit schweren Paketen ihrer Unterführungsgegenstände im Gang stehen während der Rede ihrer Vertreterinnen.

Der Aufsicht der Rundgebung bildete die Uebergabe einer Petition des holländischen Volkes auf die Initiative der holländischen Presse durch den Präsidenten der letzten Völkerbundsozialversammlung, Titulescu. Frau Dingmann (NSD), verlas die Abrüstungsforderungen der Weltorganisationen der Frauen von 45 Millionen Mitgliedern in 56 Ländern mit acht Millionen Unterschriften. Während zwei andere Frauen die Zahlen der Unterschriften in allen Ländern unter händigem Vorlesen lasen, legten die Vertreterinnen der Länder die Pakete mit Unterschriftenlisten vor den Präsidenten nieder. Für die katholischen Kreise sprach Frau Siebenberg-Engering (Holland), für die evangelischen Dr. Müller (Dänemark) die gleiche und gerechte Abrüstung für alle Länder verlangend.

Außerordentlich ergreifend der Vorlesung der Sozialistischen Internationale,

### Emile Vandervelde,

das Wort. Er führte aus: Ich spreche hier im Namen der Sozialistischen Arbeiter-Internationale, die in 35 Ländern über sechs Millionen organisierte Anhänger zählt und deren Mandatäre in den verschiedenen Parlamenten über 25 Millionen Wähler vertreten. Sie hat eine Abrüstungskampagne eingeleitet, die in Verbindung mit dem Internationalen Gewerkschaftsbund, der in 28 Ländern 14 Millionen Arbeiter umfaßt und der, wenn er mit uns die vollständige Abrüstung fordert, sich mit weiteren Millionen von Arbeitern in den Vereinigten Staaten, in Indien und im fernsten Osten in völliger Übereinstimmung befindet.

Die Gebude der Völker ist aufs äußerste angepannt. Daher fordern wir vor den auf der Abrüstungskonferenz vertretenen Regierungen, daß sie endlich zu positivem Handeln übergehen. Ein Vertrag muß abgeschlossen werden, der sofort eine großartige Herabsetzung der Heeresbestände, des Kriegsmaterials in allen Formen und der Militäransgaben fähig und zur vollständigen allgemeinen und kontrollierten Abrüstung führt. Wir sind nicht hier, um Witten vorzubringen oder Hoffnungen auszubilden, sondern um Forderungen zu vertreten. Wir haben keineswegs die Illusion, zu glauben, daß unsere Forderungen in der gegenwärtigen Lage Aussicht auf sofortige und vollständige Annahme hätten.

Es ist gewiss etwas, daß die Konferenz endlich zusammengetreten ist. Es bedeutet auch etwas, wenn wir als

lebendes Symbol der wachsenden Macht der Arbeiterklasse einen Mann den Vorschlag sehen, der früher selbst Handarbeiter gewesen ist und das volle Vertrauen seiner aller Kameraden besitzt, der in den schwersten Jahren der Nachkriegszeit der Vorsitzende unserer Internationale und dann der Staatssekretär für Auswärtiges des britischen Reiches war, und der in unerfüllbarster Treue zu der Ueberzeugung seines ganzen Lebens erst vor wenigen Tagen mit unerschütterlicher Offenheit erklärte, daß die Welt die Abrüstung fordert. Aber wie könnte andererseits die sozialistische Arbeiterklasse unter den gegenwärtigen Verhältnissen entscheidende Ergebnisse von einer Welt erwarten, mo neben den sehr wenigen Regierungen, die bis zu einem gewissen Grade die arbeitenden Massen vertreten, es auch andere gibt, deren Machtvolle praktische Zugewandtheit verbunden und noch andere, deren Vertreter hier unter den anderen sitzen, während fern von hier die Gewalt wütet und das Recht des Stärkeren unter flagrantester Verletzung der Verträge und Pakte, auf denen die Unterführungen noch nicht trocken sind, sich mit Blut und Eisen Geltung verschafft. Ich kann es nicht sagen, warum wir keine Resultate erwarten, denn unsere Reden wurden der Vorherrschaft der sekretariats Kontrolle unterworfen. Wir haben sie vorführigweise schon vorher an die Presse verteilt.

Es wird also doch überall gelesen werden, was wir zu sagen haben. Die Angst ist also nur vernehmlich, das Vorlesung hier auszuschalten.

Die unbestreitbare Tatsache des gemäßigten Mißverhältnisses zwischen den Beflegten gefasteten und den von den Eignern von 1918 aufrechterhaltenen Rüstungen bleibt bestehen. Die gemeinsame Resolution der IWS und des IWS, stellt es sich als Hauptziel, dieses Mißverhältnis zu beseitigen.

Aufhebung der Unterscheidung zwischen Siegern und Besiegten,

Aufrechterhaltung der aufgeworbenen Abrüstung, aber Ausdehnung derselben auf alle Länder und schließlich internationale Kontrolle, ohne die auch die besten Konventionen illusorisch und gefährlich und daher unannehmbar bleiben müßten. Dies sind die Gedanken, die der Nation des internationalen demokratischen Sozialismus für die Abrüstung die Richtung geben. Das ist es, was wir fordern im Sinne der Völker, die es müde sind, zusammen jedes Jahr die märchenhafte Summe von

100 Milliarden für das internationale Kriegsbudget zu zahlen.

Wir fordern es im Namen der sozialistischen Arbeiter aller Länder, die sich weigern, nun neuen wie von Blinden geführte Blinde in den Abgrund zu führen.

Wir leben in einer Stunde, wo die Schicksale sich entscheiden. Aus Ihren Beratungen kann der Frieden, aber auch der Krieg hervorgehen. Man weiß nicht, wohin der Abstieg katastrophal führt. Man weiß, wie nun aber die Kriege zwischen den Völkern sein werden. Wenn eine neue Katastrophe über die Welt hereinbrechen sollte, so würde notwendigerweise das Eintreten, was sich in der einen Hälfte Europas am Ende des Weltkrieges ereignet hat.

Nach den furchtbaren Leiden, die sie einem gemeinsamen Elend überantwortet haben, sind die sozialistischen Arbeiter unerschütterlich entschlossen, alles ins Werk zu setzen, damit dies nicht wieder kommen könne, und wenn es wiederkommen sollte, so sind sie fest gewillt, wenn sie die Waffen schon nicht wegwerfen, sie zum mindesten nicht gegeneinander zu gebrauchen.

Das ist es, was wir Ihnen im Auftrag der Internationale zu sagen haben. Es liegt an Ihrem Wohlwille und Ihrer Einsicht, daraus die Konsequenzen zu ziehen.

Stürmischer Beifall von den Tribünen hatte die wichtigsten Stellen der Rede Vanderveldes unterrichtet. Die rüchthafte Verböschung der Genfer im Interesse der militärischen Mächte erregte allgemeine Begeisterung und Protest. Der Beifall steigerte

sich für diese einzige offene und rüchthafte Rede der Wahrheit immer mehr. Am Schluß wurde der größte Teil des Hauses zu einer Demonstration hingeworfen, an der sich auch die meisten Delegierten beteiligten.

Zu Hauptfranzösisch unterrichtlich die Gedanken Vanderveldes für die Gewerkschaftsinternationale. Lord Cecil erläuterte die Petition der Internationalen Vereinigung der Arbeiterverbände für gleiche Abrüstung unter Kontrolle. Henderson dankte den Rednerinnen und Rednern sowie den Delegierten aus für ihren guten Willen zur Unterzeichnung der Konferenzarbeit. Er wünschte, daß ihr Appell den größten Erfolg haben möge.

### Brüning in Genf.

Genf, 8. Februar. (Eig. Funkt.) Der Reichstagsler, der am Sonntag um 17 Uhr in Begleitung Wilhoms in Genf eintraf und dort von einer größeren Menschenmenge herzlich begrüßt wurde, hatte mit den in Genf anwesenden Herren der D-Brüning des Auswärtigen Amtes sofort eine Besprechung über die bevorstehende Lage in Memelgebiet. Nach den hier vorliegenden Meldungen ist nicht nur der Chef des Landesbundesrats von Memel, sondern auch ein zweites Mitglied des Landesbundesrats in Haft genommen worden. Außerdem hat der litauische Gouverneur die Entfernung dreier anderer deutscher Beamten in Memelgebiet angeordnet.

Auf Grund dieser Vorgänge hat der Reichstagsler dem Generaldirektor des Bundesbundes am Sonntagabend eine Protestnote gegen die flagrante Verletzung des Memellandes durch Litauen übermittelt. In der Note wird zugleich eine Sonderdelegation des Bundesbundesrats für den Fall gefordert, daß es aus formalen Gründen nicht möglich sein sollte, die deutsche Besatzung in Memel durch noch abzuwartende ordentlichen Tagungsarbeiten zu erledigen. Die Anrufung des Bundesbundesrats erfolgt auf Grund des Artikels 11 des Bundesbundespaktes.

Am Dienstag wird der Reichstagsler im Rahmen der Generaldebatte der Abrüstungskonferenz das Wort nehmen.

## Memel-Staatsstreich.

### Die litauische Regierung läßt den Landespräsidenten verhaften.

Königsberg, 6. Februar. (Eig. Drahtf.) Das Memeler Landesbundesdirektorium wurde am Sonnabend durch den litauischen Gouverneur in Memel, Mertys, beseitigt. An seine Stelle wurde ein Großlitauischer Landrat eingesetzt. Der Präsident des Landesbundesdirektoriums, Wittiger, wurde verhaftet und von Offizieren abgeführt.



Landespräsident Wittiger, der von litauischen Offizieren gefangen gesetzt wurde.



Mertys, der Gouverneur des Memelgebietes.

Wit der Tatsache, daß Holz und landwirtschaftliche Erzeugnisse Litauens auf dem Memelstrom nach dem litauischen Königsberg befördert werden, hat man seinerzeit die Verweisung der Stadt Memel und ihrer Umgebung von der deutschen Republik und ihre Angliederung an Litauen geredigert. Man konnte jedoch nicht wegleugnen, daß das Memelland überwiegend deutsch ist und in ihm nur eine kleine litauische Minderheit wohnt. Dieser deutsche Charakter des Memellandes zwang dem Bundesrat die Einrichtung und Garantie einer weitgehenden Selbstverwaltung für das Memelland ab. Die Landesregierung, Direktorium genannt, war von dem freigestellten Landtag zu ernennen, auf eine Reihe von Jahren blieb die männliche Jugend vom litauischen Heeresdienst befreit, nur das Folgejahr, die Wohnung und die Zentralregierung sollten gemeinsam sein, ein Gau-

verneur sollte als Vertreter der Regierung in Kommando die oberste Verwaltungsstelle sein.

Dieser Zustand war den litauischen Chauvinisten stets ein Dorn im Auge. Schon im Jahre 1923 verübten sie einen Putsch, um die Selbstverwaltung zu beseitigen, ohne sich jedoch durchzusetzen. Vor einigen Wochen hat nun eine Kampagne gegen die deutsche Bevölkerung begonnen. Einige deutsche Landtagsabgeordnete wurden landesverweiseiger Verhaftungen bedroht, weil sie nach Deutschland reisen wollten und zu diesem Zweck bei dem Deutschen Generalkonsulat zugleich mit dem Bismarck gewisse Empfehlungen an die Grenzbehörden erbeten hatten, wie sie Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens in allen Staaten und von den diplomatischen Vertretungen der meisten Regierungen auf Wunsch gern erteilt werden. Die Verhaftungen haben die Anführungen gegen sie in öffentlicher Landtagsabgeordnetem widerlegt, indem sie den unerschütterlichen Zweck ihrer Reise darlegten. Aber die Gerichte wollten nicht verurteilen, daß die Anwesenheit des Gouverneurs Mertys in Kommando der Vorbereitung eines neuen Putsches gegen die memelländische Selbstverwaltung diene. Aber diese Absicht wurde von den amtlichen Stellen in Kommando auf das Bestimmteste bestritten. Ja, es wurde sogar in feierlicher Form, nämlich durch Ueberreichung einer Note im Auswärtigen Amt in Berlin verifiziert, daß Litauen die vom Bundesrat eingeleitete und garantierte Autonomie unerschütterlich achten würde. Die Anwesenheit des Memeler Landesbundesdirektoriums hat gezeigt, was die Erklärungen einer zum Rechtsbruch entschlossenen und vor brutaler Gewalttätigkeit nicht zurückstehenden Nationalistenregierung wert sind.

Jetzt hat der Bundesbundesrat das Wort!

Reichsregierung verlangt Sonderabstimmung wegen Memel.

Genf, 7. Februar. Die Reichsregierung hat den Beschluß gefaßt, angelehnt der flagranten Verletzung der Memelkonvention durch die litauische Regierung an den Generaldirektor des Bundesbundes das offizielle Schreiben zu richten, den Bundesbundesrat verzögert zu einer außerordentlichen Ratssitzung zur Behandlung dieses Falles einzuberufen. Die Note, die vom Reichstagsler Brünning unterzeichnet werden wird, wird am Montag vormittag dem Generaldirektor übermittelt werden.



## Das deutsche Museum sucht Unterstützung beim Reich.



Das von Müller (links), der Gründer und Leiter des Deutschen Museum, besuchte in diesen Tagen den Reichsminister, um ihm das Gesuch einer Subventions-Zulage von 250 000 Mark vorzulegen. Innenminister Broenner (rechts), der gegenwärtig das Deutsche Museum ist, stellte seine Unterstützung in Aussicht.

## Hilfs Unschuldensengel.

Neue Ausstellungen in Berlin.

Am Sonntag wurden in Berlin im Zusammenhang mit politischen Zusammenhängen und Ländlichkeiten 150 Personen festgenommen, darunter allein 109 eingeschriebene Mitglieder der Nationalsozialistischen Partei. Was geradezu ungläubiger Protest gegen die Rechtsabteilung in der Nacht zum Sonntag durch einen planmäßigen Überfall auf ein Schönberger Lokal zu Berlin. Eine Gruppe von annähernd 100 Nationalsozialisten drang in das Lokal ein, wo sie Kommissare vermutete, fiel über die Gäste her, zertrümmerte einen Teil der Einrichtung und wurde schließlich auch gegen einen Polizeibeamten tätlich. Der Beamte und zahlreiche Privatpersonen wurden verletzt. Erst nach längerer Zeit gelang es der Polizei, die Mordanschläge zu überwinden und das Lokal zu säubern. Infolgeamt wurden 36 Nationalsozialisten festgenommen. Es ist bereits festgestellt, daß der Überfall planmäßig vorbereitet war und von einem dem überfallenen Lokal gegenüberliegenden Restaurant ausgeht.

Ein ähnlicher Vorgang wie in Schöneberg spielte sich in der Nacht zum Sonntag zwischen 1 und 2 Uhr in Berlin in der Warthenburgstraße ab. Hier erschienen etwa 15 Nationalsozialistische Bürger um 20 Jahre, und verlangten von dem Wirt die Herausgabe der Zeitung 'Der Arbeiter'. Als der Wirt sich weigerte und die Bürger hinauswarf, begannen sie die Geschäftsausstattung des Lokals durcheinander zu werfen. Schließlich zertrümmerte sie auch noch die Fenster Scheiben. Auf der Mordanschläge konnten später festgenommen werden.

Die übrigen inhaftierten Nazis wurden bei kleineren Überfällen überfallen und zum Teil wegen Widerstandes gegen die Staatsgewalt in Haft genommen.

### Von den eigenen Leuten erschossen.

Akt, 8. Februar. (Eig. Junkt.). Von den Verletzten bei der Schlägerei in dem Hülsebad Zimmendorfer Strand ist ein verwundeter Nationalsozialist infolge einer Schußverletzung gestorben. Die Nationalsozialisten verurteilten die Schuld daran dem Reichsbanner zugehörigen. Um einer Mordanschläge vorzubeugen, sei daher festgestellt, daß nicht das Reichsbanner, sondern ausschließlich die Nationalsozialisten von der Schußwaffe Gebrauch machten. Es ist einwandfrei beobachtet worden, wie ein SA-Mann aus einem Revolver durch die Türschieße auf das Reichsbanner schuß und das Feuer auch dann fortsetzte, als das Reichsbanner sich zu rückgeben hatte. Die Schüsse fielen in die verarmten Nationalsozialisten, und eine Kugel traf einen SA-Mann in die Waden. Die Nationalsozialisten behaupten, daß Auto ihres Redners, des Reichsbannerleiters Sonntag aus Göttingen, ist bei der Mordanschläge verunfallt worden. Das ist gelogen. Sonntag verließ erst zwei Stunden nach der Schlägerei das Verarmungslokal und war von annähernd 300 SA-Leuten umgeben. Durch Zeugnisse wurde übrigens festgestellt, daß SA-Leute bemerkt waren.

Der Tod des SA-Mannes ist ein neuer Beweis dafür, wie gefährlich die Nazis mit dem Leben ihrer eigenen Leute umgehen, nur damit sie nach außen die unschuldig Überfallenen spielen können.

## Aus aller Welt

### Das Lübecker Urteil.

Am höchsten Richteramt-Prozess verurteilte der Vorliegende, Amtsgericht Lübeck, am Samstag nachmittag um 6 Uhr folgendes Urteil: Der Angeklagte Professor Debye wird wegen schuldiger Führung und schuldiger Körperverletzung zu einer Gefängnisstrafe von 2 Jahren, der Angeklagte Dr. Wiffaebd wegen schuldiger Führung und schuldiger Körperverletzung zu 1 Jahr 3 Monaten Gefängnis verurteilt. Von der Anklage, bei Einführung des Calmette-Berichts schuldlich gehandelt zu haben, werden die Angeklagten Professor Debye und Dr. Wiffaebd freigesprochen. Die Angeklagten Professor Koby und Schöpsner Anna Schöps werden freigesprochen. Die Kosten des Verfahrens sollen den Angeklagten zur Last, soweit sie verurteilt sind. Soweit die Kosten von ihnen nicht bestritten werden können, sollen sie der Freien und Unselbständ. Arbeit zur Last.

In der Urteilsbegründung führte der Vorliegende aus, daß das Verbot eine Verurteilung des BGO faktisch zwar für möglich halte, daß aber im vorliegenden Fall eine Verurteilung nachgewiesen sei.

### Debye und Wiffaebd legen Revision ein.

Lübeck, 8. Februar. (Eig.) Die Verteidiger der im Calmette-Prozess zu Gefängnis verurteilten Maxime Debye und Wiffaebd werden heute gegen das Urteil Revision einlegen.

### Eine Erklärung Calmettes.

Professor Calmette hat über das Urteil im Lübecker Prozess eine Erklärung abgegeben, in der es heißt, er sei über die Fest-

# Englands Schutzzoll.

England geht zum Schutzzollsystem über! Der konventionale Schutzzoll der Neville Chamberlain, der Sohn jenes Joseph Chamberlain, der um die Jahrhundertwende die Agitation für Schutzzölle und Imperialisierung führte und damit scheiterte, hat im englischen Unterhaus die neue, längst angeforderte Schutzpolizei eingeführt, unter dem Namen Schutzzoll des von den Konservativen beherrschten Hauses. Im Regierungslager herrscht über den Schutzzollenerhebungskurs, den England einführen will und einführen wird, keine Einmütigkeit. Insbesondere hat der liberale Minister Samuel Widdowson getönt. Trotzdem kann kein Zweifel darüber bestehen, daß die von Chamberlain eingebrachte Vorlage Annahme findet. Das ist die Folgerung der englischen Wähler, die den Konservativen in England die überwältigende Mehrheit gegeben haben.

Schon jetzt ist das englische Freihandelsystem fast durchsichert. England ist sich gezwungen, Zölle für die Schiffsbauindustrien einzuführen. Dann kamen die sogenannten Mackenna-Zölle auf Automobile, Iden, Waffengeräte, also auf Luxuswaren; aber es stellen sich auch noch einige Industriezweige ein. Die Sache wurde nach der Fundamentierung durch die 'Notzölle' gegen die anormale Einfuhr abgemindert. Mit diesen Maßnahmen war zwar bereits ein beträchtlicher Teil der industriellen Einfuhr nach England Zöllen unterworfen. Immerhin bestand für den Hauptteil der englischen Industrieerzeugnisse Zollfreiheit. Namentlich sollten alle Waren, nur Getreide, Fleisch und Fische werden ausgenommen, selbst die Rohstoffe, die mit Ausnahme von Baumwolle und Wolle, mit Zöllen belegt werden. Der Generalfiskal sieht für alle bisher nicht zollpflichtigen Waren einen Satz von 10 Prozent vor und man denkt daran, diesen Zoll bereits schon am 1. März 1932 in Kraft zu setzen. Der Generalfiskal und die geplanten Zollschritte finden gegenüber den Kolonialländern und den Mandatsländern keine Anwendung. Auch im Bereich mit den Dominien und mit Indien tritt der Zoll vorfristig nicht in Kraft. Man will auch auf der Reichsversammlung in Ottawa eine enge wirtschaftliche Zusammenarbeit zwischen dem Mutterland und den Dominien herbeiführen.

Der zehnprozentige allgemeine Wertzoll soll nur das Gerüst des englischen Zollsystems und zugleich die Unterlage für handelspolitische Verhandlungen mit anderen Ländern bilden. Man will eine besondere Schutzkommission einführen, die auf 'wettbewerbsfähiger' Grundlage Zollschritte einführen kann. Bis zum Ablauf der 'Notzölle', also etwa bis Mitte Mai, hat diese Kommission die erforderlichen Vorarbeiten für die endgültige Gestaltung des Zolltarifs zu leisten.

Die Räte des englischen Protektionismus und des neuen englischen Schutzollsystems betonen, daß das System, das England einführen wird, ein faktisch gestaltet werden soll. Man will Spielraum schaffen, um handelspolitische Zugewinnansätze und Konzessionen abzuschließen. Man denkt daran, sich in dem neuen System eine handelspolitische Waffe zu sichern. Eine besondere Waffe spielen dabei Zollverpflichtungen, mit jenen Ländern, deren Währung durch die Fundbreite in Mitleidenschaft gezogen werden ist, also mit den skandinavischen Ländern, besonders enge Handelsbeziehungen in die Wege zu leiten.

Man müßte uns darüber klar sein, daß der neue Kurs der irramen englischen Konservativen eine neue Störung der internationalen Warenaustauschbeziehungen bedeutet. Insbesondere gilt das für die deutsche Wirtschaft. Sie muß auf dem großen englischen Markt neue große Absatzschwierigkeiten befürchten. An sich ist schon die rund 30prozentige Entwertung des englischen Pfundes eine außerordentliche Erschwerung des deutschen Wettbewerbes. Die 'Notzölle' in Höhe von

33 bis 50 Prozent haben einzelnen deutschen Industrien, z. B. der schiffsbauindustriellen, der deutschen Keramik usw., fast jede Möglichkeit einer Weltverbreiterung des englischen Wertes genommen. Der neue zehnprozentige Wertzoll wird kein Ziel dazu beitragen, den Absatz zahlreicher deutscher Industrien, die nach England liefern, weiter zu erweitern und weiter zu hemmen. Schon als man in England die 'Notzölle' einführt, trug man sich in Deutschland mit der Möglichkeit, handelspolitische Verhandlungen durchzuführen. Angesichts der englischen Erklärung aber, daß man sich nach diesen Verhandlungen eines erteils nichts verheißt und daß man die endgültige handelspolitische Gestaltung in England abwarten müsse, hat man von diesen Verhandlungen abgesehen. Es werden jetzt unerschrocken und mühen in die Wege geleitet werden.

Falsch wäre es, wenn Deutschland die Vorgänge in England zum Anlaß nähme, um Zollaufrichtungen durchzuführen. Wir haben mehrfach bis jetzt schon hinreichend Anschauungsunterricht erhalten, wie verhängnisvoll sich die Währungsprotektion auswirken muß und wie hier ein Teil naturgemäß den anderen trifft. Schon das Echo, daß die Beschränkung der englischen Rohstoffeinfuhr nach Deutschland in nachfolgenden englischen Kreisen gefunden hat, trotzdem die deutsche Regierung ausdrücklich versichert, daß diese Einschränkung der englischen Rohstoffeinfuhr keine handelspolitische Maßnahme darstelle, sondern nur dem verringerten Kohlenverbrauch in Deutschland Rechnung trage, sollte uns gezeigt haben, wie gefährlich das Terrain ist, auf dem die deutsche Handelspolitik zu operieren hat.

England redigiert seine protektionistischen Maßnahmen durch Hinweis auf seine Wirtschaftslage, seine unausgeglichenen Wirtschaftsbilanzen, durch den Hinweis auf den wachsenden Unterschied zwischen Export und Import. Man kann nicht leugnen, daß dem so ist. Eine andere Frage ist jedoch die, ob England mit seinem neuen Zollsystem die Schwierigkeiten der englischen Wirtschaft beseitigen können wird. Der englische Innenminister, der liberal eingestellt ist und es abgelehnt hat, mit den Schutzollfreunden durch die und dünn zu gehen, hat in der Zollkommission mit Recht betont, daß der englischen Wirtschaft keine Zollkommission not tue, sondern vielmehr eine Industrie-Kommission zur Reorganisation und zur Rationalisierung der englischen Wirtschaft. Es ist zwar möglich, daß eine protektionistische Maßnahme der unermessliche Industrieerwerb nach England abgedrosselt werde. Aber mit einem Zollsystem könne man nie und nimmer die Absatzfrage lösen und erhalten und auch die Fundamentierung habe die englische Laufbahn nicht fähig getroffen. Man dürfe nicht vergessen, daß in England nach immer lieber fünfte Bürger vom Export lebt. Das trifft den Nagel auf den Kopf. Wir haben bereits oben gesagt, daß die Schmierigkeiten der englischen Wirtschaft durch die hohe Verluste der englischen Handelsbilanz — der Handelsbilanz betrug im Jahre 1931 mehr als sieben Milliarden Mark — nicht verstanden und übersehen werden können. Wir müssen aber festhalten, daß selbst durch die rigorose Schutzollpolitik vielleicht wohl eine augenblickliche, aber niemals eine dauernde Besserung der Lage in England erreicht werden kann. Die Fundamentierung war sicherlich ein problematischer Schritt. Das neue Zollsystem, durch das die zur Macht gelangenen Konservativen der Einkäufer der Wertes in der Großindustrie unterlegen, die Prinzipien eines Jahrhunderts über Bord werfen, ist noch problematischer. Man kann nur hoffen, daß englischer Wirtschaftssinn sich bald durchsetzt und England wieder zu einem Faktor wird, der die Preiswürdigkeit der Waren in der Welt nicht hemmt, sondern fördert.

## Bergunglück in Belgien.

20 Todesopfer wahrscheinlich.

Brüssel, 8. Februar. (Eig.) In den frühen Morgenstunden des Sonntag hat sich in der Grande Bastionne in Waremme ein Bolt ein furchtbares Grubenunglück ereignet, das mindestens etwa 20 Bergarbeitern das Leben gefollet hat.

Die Ursache der Katastrophe sind schlagende Wetter. Der Schacht liegt etwa 1250 m unter Tage in einem 150 m langen Schacht, wo 26 Arbeiter beschäftigt waren. Die Explosion hat zwei Erdbeben hervorgerufen, die verdrachten oder verletzten Bergarbeiter unter den Trümmern begraben. 8 Schwerverletzte konnten geborgen werden. Man befürchtet, daß die übrigen nicht mehr lebend aufgefunden werden. Von den Geborgenen werden vorläufiglich mehrere ihren Verletzungen erliegen. Von der Gewalt der Explosion erhält man einen Begriff, wenn man bedenkt, daß ein totes Pferd 300 m von der Explosionsstelle vollständig verpulvert aufgefunden wurde. Die entsetzte Bevölkerung frönte am Sonntag in Massen zu dem Schauplatz der Katastrophe.

## Letzte Nachrichten

(Glaube und Wahrheit)

### Nazi-Verammlung im Berliner Sportplatz ausgesetzt.

Berlin, 8. Februar. Das nationalsozialistische Mitglied des Reichstages des Reichstages, Reichstagsabgeordneter Wiffaebd, sprach am Sonntag vor dem letzten Tag der Kälten Woche, im Sportplatz vor einer zum großen Teil aus Landwirten zusammengesetzten Versammlung über das Thema: 'Juridik zu Blut und Scholle'. Am Schluß seiner Rede wollte er eine ihm von dem amtierenden Berliner Gauleiter Dr. Goebbels übergebene schriftliche Mitteilung betreffend das gegen Dr. Goebbels von Berliner Volksgesprächten verhängte Verbot verlesen, als der überredete Volksbeamte eingriff und sich diese Mitteilung von Dr. Goebbels ausbändigen ließ. Er verurteilte darauf die Auflösung der Versammlung, weil auf diese dummschläue Art das Redeverbot umgangen werden sollte.

### Die französischen Aftalbeiter aufgefunden.

Paris, 8. Februar. (Telumion). Die in der Apfischen Wüste verfolgten französischen Flieger sind am Sonntag vormittag von französischen Flugzeugen aufgefunden und nach Anischah gebredt worden.

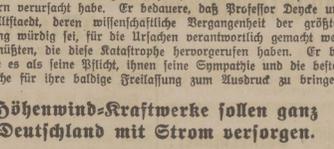
### Jerusalem im Schnee.

Jerusalem, 8. Februar. (Telumion). Über Jerusalem tobte am Sonntag ein außerordentlich heftiger Schneesturm. Der Verkehr wurde eingestellt. In dieser Jahreszeit ist seit langem Jahren in Jerusalem kein Schnee mehr gefallen. Man spricht hier allgemein von einem seltenen Naturereignis.

### Schwere Schneestürme im Westfälischen Meer.

Münch., 8. Februar. Im Westfälischen Meer tobte starke Schneestürme. Der Personendampfer 'Jperoch' ist bei der Insel Stralho auf den Strand gelaufen. Die Passagiere konnten glücklicherweise gerettet werden. Viele Dampfer haben Verpflanzung und lauten Notrufen an.

## Höhenwind-Kraftwerke sollen ganz Deutschland mit Strom versorgen.



Einer der geplanten Windkrafttürme.

Der Konstrukteur des Turms in Königswinterhausen, S. Honef, hat in einem aufsehenerregenden Vortrag ein phantastisches Projekt entwickelt. Er will 60 Windkrafttürme wie den obigen errichten, die ganz Deutschland mit billigem Strom versorgen sollen. Jeder dieser Turme, deren Räder als Generatoren ausgebildet sind, würde 270 Meter hoch sein und fast 2 Millionen Kilogramm wiegen.

Ein nationaler Mann. Das Kölner Erwerler Schöffengericht verurteilte den Architekt Engels, einen französischen Anhänger Hugens, wegen Betruges zu vier Monaten Gefängnis. Engels hat die Gemeinnützige Baugenossenschaft der städtischen Angestellten um nahezu 60 000 Mark betrogen. Wurst sind mehrere Leute, vor allem Straßenbauern, gefädelt.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt  
urn:nbn:de:gbv:3:3-171133730-61216661919320208-19/fragment/page=0003



WERNIGERODE

Gemeinsam in den Tod.

In Schönebeck wurden am 8. Februar zwei mit einem Strid zusammengebundene weibliche Leichen aus der Elbe gezogen. Diese wurden auf Grund von Papieren, die sie in einer Fischei um den Hals trugen, als die in der Friedhofstraße in Wernigerode wohnhaften Geschwister B. ermittelt. Diese älteren Damen sind zweifellos aus Not freiwillig aus dem Leben geschieden.

- Das gibt's nur einmal, das kommt nicht wieder! Dieser Schläger bildet den Grundstein des in den Schloßhöfen heute zum letzten Male gegebenen Fests. Der Kongress tanzt. Auch das sonstige Programm, ist unterhaltsam.

- Die Arbeitsgebiets-Konferenz für den Unterbezirk Wernigerode, die am Sonntag vormittag außerordentlich stark aus fast allen Ortsgruppen des Unterbezirks besetzt war, nahm Zustimmung von dem Referat des Genossen Crummenner-Abgeordneter über: "Die politische Lage und die Stellung der Partei". Kenntnis. Ebenso von dem Vortrag des Genossen Schütte über "Die Eiserne Front und ihre Aufgaben". Bei den Vorträgen folgte eine eingehende Aussprache. Wir werden morgen darüber berichten.

- Generalsammlung der Partei. Heute abend beteiligten sich alle Parteimitglieder an der Generalsammlung der Partei im Spielplatz des Generalschulhauses.

- Ein gemütliches Beisammensein hatte am Sonntag der Zentralverband der Angehörigen in Reutershof zum Anlass, das auch von Freunden dieser Organisation gut besucht war. Trotz der schweren der Zeit ist es erforderlich, den Zusammenhalt zu fördern, was in dieser Hinsicht in vollen Maße geschehen ist.

- Ortsausflug der Gewerkschaften. Auf die morgigen Dienstagabend im Generalschulhaus (Spielplatz) stattfindende Schörschulhausversammlung des Ortsausfluges der Gewerkschaften wird nochmals besonders hingewiesen. Die ausgehenden Fragebogen sind unter allen Umständen in dieser Sitzung abzuliefern.

- Der Flammenwerfer betrieht sich ein Flugblatt, das von den Nationalsozialisten ohne behördliche Genehmigung in der Johannsruhr verbreitet wurde. Die sechs mit Eichentümpel bewaffnete Schlägerkomme, welche die zwei Flugblattverbreiter bejegelte, hatte durch die Besondereit der dort wohnenden Arbeiter keine Gelegenheit in irgend einer Form in Tätigkeit zu treten.

- Die Schönsinger-Gesellschaft unter der Leitung des Vorsitzenden, der sich in diesem Flugblatt als "vertrauliches, vertrauensvolles, oberflächliches und oberflächliches" hingestellt. Nicht man aber sehr gern, wenn es keine 50 3 als Versammlungsführer begehrt. Das neben den Sozialdemokraten auch die Deutschnationalen, das Zentrum und auch die Kommunisten ihr Ziel abstriegen, ist Beweis dafür, wie stark die Leberheftigkeit in dieser Partei groß geschädigt ist. Auf etwas mehr oder weniger Schwindel kommt es dem Wänderer kaum gar nicht an. Nur Dummköpfe können es den darin verzapften Unsinns hereinfallen.

- In der Schönsinger-Gesellschaft unter der Leitung des Vorsitzenden, der sich in diesem Flugblatt als "vertrauliches, vertrauensvolles, oberflächliches und oberflächliches" hingestellt. Nicht man aber sehr gern, wenn es keine 50 3 als Versammlungsführer begehrt. Das neben den Sozialdemokraten auch die Deutschnationalen, das Zentrum und auch die Kommunisten ihr Ziel abstriegen, ist Beweis dafür, wie stark die Leberheftigkeit in dieser Partei groß geschädigt ist. Auf etwas mehr oder weniger Schwindel kommt es dem Wänderer kaum gar nicht an. Nur Dummköpfe können es den darin verzapften Unsinns hereinfallen.

- Die Schönsinger-Gesellschaft unter der Leitung des Vorsitzenden, der sich in diesem Flugblatt als "vertrauliches, vertrauensvolles, oberflächliches und oberflächliches" hingestellt. Nicht man aber sehr gern, wenn es keine 50 3 als Versammlungsführer begehrt. Das neben den Sozialdemokraten auch die Deutschnationalen, das Zentrum und auch die Kommunisten ihr Ziel abstriegen, ist Beweis dafür, wie stark die Leberheftigkeit in dieser Partei groß geschädigt ist. Auf etwas mehr oder weniger Schwindel kommt es dem Wänderer kaum gar nicht an. Nur Dummköpfe können es den darin verzapften Unsinns hereinfallen.

- Die Schönsinger-Gesellschaft unter der Leitung des Vorsitzenden, der sich in diesem Flugblatt als "vertrauliches, vertrauensvolles, oberflächliches und oberflächliches" hingestellt. Nicht man aber sehr gern, wenn es keine 50 3 als Versammlungsführer begehrt. Das neben den Sozialdemokraten auch die Deutschnationalen, das Zentrum und auch die Kommunisten ihr Ziel abstriegen, ist Beweis dafür, wie stark die Leberheftigkeit in dieser Partei groß geschädigt ist. Auf etwas mehr oder weniger Schwindel kommt es dem Wänderer kaum gar nicht an. Nur Dummköpfe können es den darin verzapften Unsinns hereinfallen.

- Die Schönsinger-Gesellschaft unter der Leitung des Vorsitzenden, der sich in diesem Flugblatt als "vertrauliches, vertrauensvolles, oberflächliches und oberflächliches" hingestellt. Nicht man aber sehr gern, wenn es keine 50 3 als Versammlungsführer begehrt. Das neben den Sozialdemokraten auch die Deutschnationalen, das Zentrum und auch die Kommunisten ihr Ziel abstriegen, ist Beweis dafür, wie stark die Leberheftigkeit in dieser Partei groß geschädigt ist. Auf etwas mehr oder weniger Schwindel kommt es dem Wänderer kaum gar nicht an. Nur Dummköpfe können es den darin verzapften Unsinns hereinfallen.

- Die Schönsinger-Gesellschaft unter der Leitung des Vorsitzenden, der sich in diesem Flugblatt als "vertrauliches, vertrauensvolles, oberflächliches und oberflächliches" hingestellt. Nicht man aber sehr gern, wenn es keine 50 3 als Versammlungsführer begehrt. Das neben den Sozialdemokraten auch die Deutschnationalen, das Zentrum und auch die Kommunisten ihr Ziel abstriegen, ist Beweis dafür, wie stark die Leberheftigkeit in dieser Partei groß geschädigt ist. Auf etwas mehr oder weniger Schwindel kommt es dem Wänderer kaum gar nicht an. Nur Dummköpfe können es den darin verzapften Unsinns hereinfallen.

- Die Schönsinger-Gesellschaft unter der Leitung des Vorsitzenden, der sich in diesem Flugblatt als "vertrauliches, vertrauensvolles, oberflächliches und oberflächliches" hingestellt. Nicht man aber sehr gern, wenn es keine 50 3 als Versammlungsführer begehrt. Das neben den Sozialdemokraten auch die Deutschnationalen, das Zentrum und auch die Kommunisten ihr Ziel abstriegen, ist Beweis dafür, wie stark die Leberheftigkeit in dieser Partei groß geschädigt ist. Auf etwas mehr oder weniger Schwindel kommt es dem Wänderer kaum gar nicht an. Nur Dummköpfe können es den darin verzapften Unsinns hereinfallen.

- Die Schönsinger-Gesellschaft unter der Leitung des Vorsitzenden, der sich in diesem Flugblatt als "vertrauliches, vertrauensvolles, oberflächliches und oberflächliches" hingestellt. Nicht man aber sehr gern, wenn es keine 50 3 als Versammlungsführer begehrt. Das neben den Sozialdemokraten auch die Deutschnationalen, das Zentrum und auch die Kommunisten ihr Ziel abstriegen, ist Beweis dafür, wie stark die Leberheftigkeit in dieser Partei groß geschädigt ist. Auf etwas mehr oder weniger Schwindel kommt es dem Wänderer kaum gar nicht an. Nur Dummköpfe können es den darin verzapften Unsinns hereinfallen.

- Die Schönsinger-Gesellschaft unter der Leitung des Vorsitzenden, der sich in diesem Flugblatt als "vertrauliches, vertrauensvolles, oberflächliches und oberflächliches" hingestellt. Nicht man aber sehr gern, wenn es keine 50 3 als Versammlungsführer begehrt. Das neben den Sozialdemokraten auch die Deutschnationalen, das Zentrum und auch die Kommunisten ihr Ziel abstriegen, ist Beweis dafür, wie stark die Leberheftigkeit in dieser Partei groß geschädigt ist. Auf etwas mehr oder weniger Schwindel kommt es dem Wänderer kaum gar nicht an. Nur Dummköpfe können es den darin verzapften Unsinns hereinfallen.

- Die Schönsinger-Gesellschaft unter der Leitung des Vorsitzenden, der sich in diesem Flugblatt als "vertrauliches, vertrauensvolles, oberflächliches und oberflächliches" hingestellt. Nicht man aber sehr gern, wenn es keine 50 3 als Versammlungsführer begehrt. Das neben den Sozialdemokraten auch die Deutschnationalen, das Zentrum und auch die Kommunisten ihr Ziel abstriegen, ist Beweis dafür, wie stark die Leberheftigkeit in dieser Partei groß geschädigt ist. Auf etwas mehr oder weniger Schwindel kommt es dem Wänderer kaum gar nicht an. Nur Dummköpfe können es den darin verzapften Unsinns hereinfallen.

- Die Schönsinger-Gesellschaft unter der Leitung des Vorsitzenden, der sich in diesem Flugblatt als "vertrauliches, vertrauensvolles, oberflächliches und oberflächliches" hingestellt. Nicht man aber sehr gern, wenn es keine 50 3 als Versammlungsführer begehrt. Das neben den Sozialdemokraten auch die Deutschnationalen, das Zentrum und auch die Kommunisten ihr Ziel abstriegen, ist Beweis dafür, wie stark die Leberheftigkeit in dieser Partei groß geschädigt ist. Auf etwas mehr oder weniger Schwindel kommt es dem Wänderer kaum gar nicht an. Nur Dummköpfe können es den darin verzapften Unsinns hereinfallen.

- Die Schönsinger-Gesellschaft unter der Leitung des Vorsitzenden, der sich in diesem Flugblatt als "vertrauliches, vertrauensvolles, oberflächliches und oberflächliches" hingestellt. Nicht man aber sehr gern, wenn es keine 50 3 als Versammlungsführer begehrt. Das neben den Sozialdemokraten auch die Deutschnationalen, das Zentrum und auch die Kommunisten ihr Ziel abstriegen, ist Beweis dafür, wie stark die Leberheftigkeit in dieser Partei groß geschädigt ist. Auf etwas mehr oder weniger Schwindel kommt es dem Wänderer kaum gar nicht an. Nur Dummköpfe können es den darin verzapften Unsinns hereinfallen.

- Die Schönsinger-Gesellschaft unter der Leitung des Vorsitzenden, der sich in diesem Flugblatt als "vertrauliches, vertrauensvolles, oberflächliches und oberflächliches" hingestellt. Nicht man aber sehr gern, wenn es keine 50 3 als Versammlungsführer begehrt. Das neben den Sozialdemokraten auch die Deutschnationalen, das Zentrum und auch die Kommunisten ihr Ziel abstriegen, ist Beweis dafür, wie stark die Leberheftigkeit in dieser Partei groß geschädigt ist. Auf etwas mehr oder weniger Schwindel kommt es dem Wänderer kaum gar nicht an. Nur Dummköpfe können es den darin verzapften Unsinns hereinfallen.

- Die Schönsinger-Gesellschaft unter der Leitung des Vorsitzenden, der sich in diesem Flugblatt als "vertrauliches, vertrauensvolles, oberflächliches und oberflächliches" hingestellt. Nicht man aber sehr gern, wenn es keine 50 3 als Versammlungsführer begehrt. Das neben den Sozialdemokraten auch die Deutschnationalen, das Zentrum und auch die Kommunisten ihr Ziel abstriegen, ist Beweis dafür, wie stark die Leberheftigkeit in dieser Partei groß geschädigt ist. Auf etwas mehr oder weniger Schwindel kommt es dem Wänderer kaum gar nicht an. Nur Dummköpfe können es den darin verzapften Unsinns hereinfallen.

- Die Schönsinger-Gesellschaft unter der Leitung des Vorsitzenden, der sich in diesem Flugblatt als "vertrauliches, vertrauensvolles, oberflächliches und oberflächliches" hingestellt. Nicht man aber sehr gern, wenn es keine 50 3 als Versammlungsführer begehrt. Das neben den Sozialdemokraten auch die Deutschnationalen, das Zentrum und auch die Kommunisten ihr Ziel abstriegen, ist Beweis dafür, wie stark die Leberheftigkeit in dieser Partei groß geschädigt ist. Auf etwas mehr oder weniger Schwindel kommt es dem Wänderer kaum gar nicht an. Nur Dummköpfe können es den darin verzapften Unsinns hereinfallen.

- Die Schönsinger-Gesellschaft unter der Leitung des Vorsitzenden, der sich in diesem Flugblatt als "vertrauliches, vertrauensvolles, oberflächliches und oberflächliches" hingestellt. Nicht man aber sehr gern, wenn es keine 50 3 als Versammlungsführer begehrt. Das neben den Sozialdemokraten auch die Deutschnationalen, das Zentrum und auch die Kommunisten ihr Ziel abstriegen, ist Beweis dafür, wie stark die Leberheftigkeit in dieser Partei groß geschädigt ist. Auf etwas mehr oder weniger Schwindel kommt es dem Wänderer kaum gar nicht an. Nur Dummköpfe können es den darin verzapften Unsinns hereinfallen.

- Die Schönsinger-Gesellschaft unter der Leitung des Vorsitzenden, der sich in diesem Flugblatt als "vertrauliches, vertrauensvolles, oberflächliches und oberflächliches" hingestellt. Nicht man aber sehr gern, wenn es keine 50 3 als Versammlungsführer begehrt. Das neben den Sozialdemokraten auch die Deutschnationalen, das Zentrum und auch die Kommunisten ihr Ziel abstriegen, ist Beweis dafür, wie stark die Leberheftigkeit in dieser Partei groß geschädigt ist. Auf etwas mehr oder weniger Schwindel kommt es dem Wänderer kaum gar nicht an. Nur Dummköpfe können es den darin verzapften Unsinns hereinfallen.

- Die Schönsinger-Gesellschaft unter der Leitung des Vorsitzenden, der sich in diesem Flugblatt als "vertrauliches, vertrauensvolles, oberflächliches und oberflächliches" hingestellt. Nicht man aber sehr gern, wenn es keine 50 3 als Versammlungsführer begehrt. Das neben den Sozialdemokraten auch die Deutschnationalen, das Zentrum und auch die Kommunisten ihr Ziel abstriegen, ist Beweis dafür, wie stark die Leberheftigkeit in dieser Partei groß geschädigt ist. Auf etwas mehr oder weniger Schwindel kommt es dem Wänderer kaum gar nicht an. Nur Dummköpfe können es den darin verzapften Unsinns hereinfallen.

Halberstädter Schrebergärtnertagung.

Die Generalversammlung der Schrebergärtner.

Halberstadt, den 8. Februar.

Der Halberstädter Bezirksverband der Schrebergärtner hielt am Sonntagmorgen im Hotel "Luisenpark" seine Jahreshauptversammlung ab. Es ist die 15. Jahreshauptversammlung. 15 Jahre alt besteht die Organisation. Eine kurze, aber doch erfolgreiche Zeit, denn innerhalb dieser 15 Jahre wurde eine starke Organisation geschaffen, die immer noch im Wachstum begriffen ist, konnten doch auch in dieser Jahreshauptversammlung zwei Neuzugänge getätigt werden. Der Verein Ströbbeck und der aus dem Naturparkverein hervorgegangene Schrebergärtner "Kluis" wurden einstimmig aufgenommen. Dann folgte der Bericht des Vorsitzenden, dem der Vorsitzende Bericht voranschickte, das Hauptanliegen des Bezirksverbandes in diesem Jahre sehr mühe, gerade die Pachtpreise zu erzielen, denn gemessen an den Pachten, die die Bauwirtschaft zahlen, seien die Pachtpreise für Kleingärtnerlich geringes Land viel zu hoch. Der Kampf werde hart sein, aber er müsse der Gerechtigkeit wegen schon geführt werden. Aus der Tätigkeit des Verbandsvorsitzenden ist hervorgehoben, daß 902 Stunden Arbeitszeit vom geschäftsführenden Vorstand aufgebracht wurden, um die vielen Einsprüche und Auslagen zu erledigen, Verhandlungen zu führen usw. Der Verband umfaßt jetzt im Stadtgebiet 24 Vereine mit 2124 Mitgliedern und im Landgebiet 14 Vereine mit 1217 Mitgliedern. Groß war auch das Arbeitsfeld auf dem Gebiete der Rechtsberatung und Vertretung. In 30 Fällen ist den Vereinen Rechtsauskunft erteilt, die in 7 Fällen Klündigung, in 7 Fällen Verjährung, in 2 Fällen Grenzstreit, in 4 Fällen Schlichtung, 4 Fällen Stellenwechsel, 3 Fällen zurück erhaltene Pacht, 3 Fällen Vereinsauflösung, 2 Fällen Scheidung, 1 Fall Vereinsauflösung, 2 Fälle Scheidung, 2 Fälle Scheidung betreffen. 13 Personen Gartenbesitz (Einsparung) haben die Verbandshilfe ebenfalls in Anspruch genommen, 2 in Sachenrecht, 6 wegen Klüdigungen, 3 wegen zurück erhaltener Pacht, 2 wegen Diebstahle.

den Behörden wird auch die Einrichtung von Gärten für jugendliche Erwerbslose erlangen. Doch trotz der Not der Zeit auch im letzten Jahr der Jugendpflege sehr viel Aufmerksamkeit gewidmet wird, beweist die Errichtung von Spielplätzen in den Anlagen Flora und Warmholzberg.

Der dann folgende Rapportbericht erbrachte den Beweis, daß trotz schwerer Winterverhältnisse die Halle fast voll gehalten werden konnte. Aus dem Bericht des Gartenbauausschusses verdient Erwähnung, daß die Errichtung der Erwerbslosenagärten noch viel Arbeit erfordert. Somit ist die Gartenkommission von den Vereinen weniger als in den Vorjahren in Anspruch genommen worden. Aufgefordert wurde auch, sich an den Verkligerungen des Regierungsbereichsverbandes mehr zu beteiligen, da der Beitrag nur äußerst gering sei und der Nutzen erheblich.

Was auf dem Gebiete der Jugendpflege heute wurde, legte der Bericht des Jugendleiters dar. Verschiedene Kurse wurden abgehalten, um die Kinder zu schützen. Jeden Montag treffen sich Spielkeller und Spielstunde in der Turnhalle an der Gartenstraße, um die Verbindung aufrecht zu erhalten und die Jugendpflege weiter auszubauen. Auch in der ersten Hälfte bei Unglücksfällen seien die Spielkeller durch einen Samariterkurs ausgebildet worden. Für den Regierungsbereichsverband Magdeburg gratulierte der Vorsitzende dem Bezirksverband Halberstadt zu seinem 15jährigen Bestehen. Der Regierungsbereichsverband Magdeburg sei innerhalb weniger Jahre (1924), bis jetzt von 13 000 auf 25 000 Mitglieder angewachsen.

Die dann folgende Beratung des Haushaltsplanes für 1932 rief eine lebhafteste Debatte hervor, obwohl durch die letzte Vertreterversammlung bereits eine Kommission eingesetzt war, die den Etat durchsah und evtl. Einsparungen vornehmen sollte. Einsparungen werden kaum vorgenommen werden können. Trotzdem wurde beschlossen, den Beitrag von 2,40 auf 2,16 Mark herabzusetzen. Auch über das Organ der Schrebergärtner, "Mein Kleingärtner" wurde gesprochen. Viele wünschten eine Umschichtung der Zeitung oder eine Beozugung organisatorischer Artikel. Eine Umschichtung hierzu wurde aber nicht getätigt, da man erst in internen Verhandlungen eine Einigung finden will.

Die Tagung beauftragte dann noch den Vorstand, im Laufe des Jahres neue Schenkungen auszusuchen. Besprochen wurde, um die Debatten abzurufen, daß jeder Vertreter nur zweimal zu ein und derselben Sache reden darf. Die Wahlprüfungscommission stellte fest, daß die Tagung von 75 Vertretern besucht war.

Für einige ausgeschiedene Helfer wurden Erhaltungswahlen vorgenommen. Für Rohrdorf wurde Reimer-Weiß, für Wellendorf Klause-Schreiber und für Jöhrend 2. Markquardt-Klinger beauftragt. Da zu allen Punkten sehr ausgiebig gesprochen wurde, nahm die am 9 Uhr eröfnete Tagung, die trotz Meinungsverschiedenheiten sehr harmonisch verlief, erst am 15 Uhr ihr Ende.

Groß waren auch die Anstrengungen, die vom Verband wegen Pachtproblemen unternommen wurden. Kleingärtnerhöchstpreise bestehen in der Stadt Halberstadt. Am Landreise Halberstadt sind solche beantragt. Im Landreise Halberstadt haben solche bestanden, sind jetzt abgelehnt worden. Die Ausweisung in den Stadtblöcken Pachten (Einsparung) 150-300 RM und alle Steuern, haben den Verband veranlaßt, Anträge auf Freilassung von Höchstpreisen zu stellen. An der Stadt Halberstadt sind auf Antrag des Verbandes die Pachten um 1/2 Pfg. pro Quadratmeter gesenkt. Der Magistrat hatte zunächst nur eine Senkung um 1/4 Pfg. vorgenommen. Der Verband hat dieses Angebot abgelehnt. Die Pachten betragen jetzt: 3 Pfg. 1. Klasse, 2 1/2 Pfg. 2. Klasse, 2 Pfg. 3. Klasse. Für das Nachjahr 1932 hat der Verband eine Senkung des Pachten um 20 Prozent beantragt. Auch die Gruppe der Erwerbslosenagärten trage für den Verband Arbeit, da es mit der Betreuung dieser Agärten beauftragt wurde. Von

der Reichsbahn könne die am 1. Januar d. Js. verlustweise eingeführte Reg- und Bezirkskarten auf Wunsch je nach dem zu bezeichnenden Gebiet beliebig aufteilen oder anderweit zusammenstellen und danach auch den Preis der Karten von Fall zu Fall ändern. Dies ist jedoch mit Rücksicht auf die maßgebenden Tarifbestimmungen nicht zulässig, die für die Reichsbahn in der gleichen Weise verbindlich sind wie für den Reisenden. Die Reg- und Bezirkskarten sind nach bestimmten einheitlichen Grundregeln und im vorliegenden Einverständnis der maßgebenden Vertreter des Harzbezirks, der Wirtschaft und den Verbänden reibender Kaufleute aufgestellt und nur für bestimmte größere oder kleinere Wirtschaftsbereiche gedacht und zwar, wie bereits gesagt, zunächst nur verlustweise. Verbesserungen usw. müssen deshalb der Entwidlung vorbehalten bleiben. Jedemfalls vermag die Reichsbahn während der Betriebs-

zeit Änderungsanträge und Wünsche geäußert werden nicht zu berücksichtigen.

Kreis Wernigerode

Ilmenburg, 6. Februar. Die Kurverwaltung hielt ihre erste Sitzung in diesem Jahre ab. Der Direktor des Harzer Verkehrsverbandes, Herr Wanger aus Wernigerode, sprach über die Aufgaben und Leistungen des Verbandes, wobei er vor allem der Portale bedachte, die die Gemeinde Ilmenburg durch den Verband habe. Als einer der höchsten Beitragszahler muß die Gemeinde Ilmenburg besonders darauf achten, in dem Vorstand des Harzer Verkehrsverbandes vertreten zu sein, um die Belange des Kurortes wirksam vertreten zu können. Eine sehr lebhafteste Aussprache

Nie wieder Heidelberg Eine tolle Nacht Roman von Aug. Ernst Söhngen

2. Fortsetzung. (Nachdruck verboten.) "Meine Tante, Waters Schwester, hat hier das Regiment im Haus." "Solo!" Dora stellte die Wafdungen ein und trankte zwei lange Berendstrecken mit Schnaps. "Wann meine Mutter noch wär, wär ich noch in der Stadt auf'n Logeum." "Logeum? Was ist das?" "Höhere Mädchenschule", antwortete es feierlich. "Jonas verliert in Respekt." "Das ist was, Dora!" "Sicher!" befragte Dora mäßig und packte das rechte Knie in den knospensollen Verband. "Meine Mutter war aus der Stadt, und war immer für das Feine!" "Das merkt man!" sagte Jonas, das Bierfalsche an den Mund. Dora schloß sich gebend. "Nur Vater war nicht dafür — und als Mutter tot war, meinte er: Das Logeum ist nie für dich! Halb blödsinnig habende dich da gemacht! 'n Bauerndudel gehört in 'n Kuhstall!" "Doch — hielt Jonas mit rauem inn, und Sie mußten wieder in 'n Kuhstall?" "Jonas Timpep's Antitz war in diesem Augenblick so wunderbar tollmisch, daß Dora vor Wachen freistieg. Jonas verlor ein wenig das Gleichgewicht. "n Kuhstall ist wohl kein Logeum, ne?" Dora tröstelte weiter. "Jahaja! — ne, da bin ich auch wieder weg! Da mach' ich alles verkehrt. Nun bin ich vorn bei Tante in Küche und Wirtschaft!" "Da da ist's doch besser, was?" "Am", begann Dora jetzt das andere Knie einzupacken, "im Logeum war's besser —" "Solo!" "— da kam man in höhere Spähären!" — In Doras Antitz stand ein Ausbruch weifremder Vergügung.

Verdrümm blühte sie einige Augenblicke unartig ins Meer. Jonas machte ebenfalls ein Gesicht, als sei er plötzlich in "höhere Spähären" geraten. Dann schüttelte er den Kopf und legte die halb geleerte Flasche an den Mund. "Bühigkeit trant er sie leer." "Spähären — was heißt das?" "Jeht er sie ab." "Schwärmelnd!" lächelte Dora, ihre Samariterfähigkeit wieder fortsetzend, dabei plötzlich unvermittelt fragend: "Kennen Sie Heinrich Heine?" "Na." "Na, den kennst doch jeder!" "Was tut der denn?" "Dichter." "Ach so — 'n Schnapsbrenner?" "Sie — keine Schnapsfässer dachten! Berse dachten!" "Ah — begriff Jonas, — Müdel klein, sag nicht nein — sowas?" "Ach, Jonas, Sie müssen nicht pöten!" tabelte Dora ernst. — Heinrich Heine ist mein Dichter — "Verrikt!" dachte Jonas, das letzte Stüdchen der Stulle in den Mund schickend. — und ich lasse nichts auf ihn kommen! — Abends wenn hier in Hof und Haus alles still geworden ist — Dora geriet unwillkürlich in eine schwärmerische Stimmung — "wenn alles zur Ruh ist — dann — dann bin ich nicht wach — dann — verzieht und weitenstrickt freude sie beide Arme aus — "tommt mein Heinrich Heine zu mir —" "Zweimal verrikt!" beunruhigte sich Jonas. — und ich höre seine Stimme — und ich liege wach und horde — Ich höre ihn. Mein süßes Vieh, wenn du im Grab, Am dunklen Grab wirst liegen, Dann will ich steigen zu dir hinauf, Und will mich an dich schmiegen." "Zweimal verrikt!" störrte Jonas in sich hinein, und über seine Wäden hülfen Angstschatten. Dora geriet in antzendeckende Entzückung. "Ah Heine! umfingende und presse dich wild, Du Stille, du Kalte, du Weideld! Ich lauchd, ich stulle, ich melne mich, Ich werde selber zur Weide. Die Toten steht auf, die Mitternachts ruft,

Sie tanzen im lustigen Schmarre; Wir beide bleiben in der Gruft, Ich liege in deinem Arme." "Jonas Timpep begann von seinem runden Bästlich abwärts zu rutschen und verurteilte, sich mit dem linken Bein dagegen zu wehren, aber das Unglücksbeden blieb gestreckt, der feste Verband deutete keine Krümmung. Die Augen des Aufstehenden fixierten groß und starr auf die verzierte Deklamatorin, die sich jetzt auf den Gipfel der Entzückung hinauffraute: "Die Toten steht auf, der Tag des Gerichts! Rufft sie zu Duad und Vergügung; Wir beide bestimmen uns um nichts, Und bleiben umfingungen liegen." Ein Gepolter und Getöse. — Jonas lag mit entsetztem Gesicht und langgestreckten Beinen auf den Steinfliesen, das kleine Füßchen, das als Fußstüchchen gedient hatte, mirbelte wie ein Korbball in eine Reihe Eiterfalschen, das größte Fuß, auf dem Jonas gefessen, drehte sich rabauhaftig seitwärts und turnte polternd in einen haufen Holzlein. "Hut!" purgelte Dora gleichgültig aus den "höheren Spähären" wieder auf den Laftschaden. "Am Himmelswillen, Jonas, was machen Sie? Was schauen Sie mich denn so verürrt an? Sie haben sich doch nicht verkehrt", rüllte sie das diziplinlose Fuß wieder herbei, griff Jonas unter beide Arme. "Kommen Sie! Ich heil!" Halten Sie sich an meinen Schultern! "Wier der langsam wieder zu sich kommende Jonas was etwas schwerer als eine gefüllte Bierflasche, und so mühten sich beide, schwerer engler Zusammenarbeit, vergebens, wobei Jonas mangeltens seine Schmelztaune wieder fand, wie an dem drohtig kopierten Deklamationsstücken zu erkennen war, den er jetzt tollmisch zum besten gab: "Wir beide bestimmen uns um nichts, und bleiben umfingungen liegen!" Das brachte auch Dora aus dem Gleichgewicht. Erschlaßt und freiliegend rutschte sie neben Jonas auf den Steinboden. Dicht liegend sich beide gegenüber und lachten, lachten, lachten. — Eine andere Hilfsmittelweise stellte dann die ursprüngliche "Sitzung" wieder her. "Aber die Beine, Dora — ich kann ja die Beine nicht trumm kriegen!" "Sit auch nicht nötig, Jonas! Lassen Sie man! Gleich ist's

entpinnung über die Herabsetzung der Kurze. Es wurden eine ganze Reihe Abänderungsvorschläge gemacht. Der Gemeindevorstand wird die Vorschläge prüfen, und dann soll in einer Witzfigur endgültig Bescheid gefasst werden. Ein besonderes Sorgenkind der Gemeinde ist das Ludivogel. Es erfordert im vergangenen Jahre einen Zuschuß der Kurverwaltung von 4200 Mark. Der Gemeindevorstand steht auf dem Standpunkt, daß eine Wertschätzung in Form von, das auch kein Privatunternehmern mehr herauszuschreiben kann als die Kommune. Wenn man an die bisherigen Verhandlungen denkt, kann man dieser Ansicht keine Zustimmung nicht verweigern. Die Frage der Kurverwaltung wurde eingehend erörtert, daß der Gemeindevorstand mit den in Frage kommenden Kapellmeistern in Verhandlungen treten soll.

**Februar, 8. Februar.** Das Fest der silbernen Hochzeit am Mittwoch, dem 10. Februar, unter Gemütsfreude und Hochgefühl mit seiner Frau begangen. Gemütsfreude hoch genug hat in der Arbeiterbewegung stets seinen Mann gefunden. Wie glücklich uns den vielen Gratulanten an mit dem Wunsch, daß Heinrich Großhennig und seine Frau auch die nächsten 25 Jahre in förderlicher Freundschaft erleben mögen.

**Schiele, 7. Februar.** Cispotti. Bei herrlichem sonnigen Wetter und ausgezeichneter Eisbedeckung am Sonntag vormittag Cispotti-Spiele zwischen den beiden Mannschaften des Sportvereins Schiele zur Durchführung. Das wachsende Interesse am kalten Eis haben zeigte sich erneut in einem guten Besuch der Veranstaltung, der gerade hier sehr lobenswert ist, weil die Zuschauer leidenschaftlich über der Glashaar in freudigen Schreien ihre Wille haben und so die ganze Eisbahn beinahe überdauern können. Die Begeisterung wird, da sie in einer von Fischen gefüllten Talmulde liegt, von der Sonne nicht beeinträchtigt. Das Spiel auf der äußerst glatten Eisfläche, auf der die Scheibe mit hoher Geschwindigkeit fortbewegt wurde, war reich an spannenden Momenten. Am Schluß des zweiten Spieldrittel trat die in hartem Schuß auf das Tor aufziehende Scheibe das Gesicht des Torhüters, der daraufhin ausstiegen und von dem Stürmer Hugo Wiese, der bei dieser Gelegenheit seine besonderen Fähigkeiten als Torwart erweisen konnte, abgewehrt werden konnte. Das Spiel endigte mit 10:9 Toren für die 2. Mannschaft. Das Ergebnis der einzelnen Spieldrittel war folgendes: 2:1, 4:3, 4:5. Begeistert aufgenommen wurden von Zuschauern die vom Vortrag gebrachten Kunstausstellungen von Herrn und Frau Pogo, die als Klausuraufgaben hier tätig sind, sowie von Fräulein Rosenberg.

## Aus Halberstadt

### Die Werkmeister zur Notverordnung.

Schlechte Entlohnungen zur Eisenen Front.

Der Deutsche Werkmeister-Verband, Ortsgruppe Halberstadt, hielt am Sonntag im Kaiserhof eine Mitgliederversammlung ab. Die Veranstaltung war von den Mitgliedern und deren Frauen stark besucht. Im Mittelpunkt der Verhandlungen stand ein Vortrag des Geschäftsführers-Beiters G.ünter-Mogeburg über die Notverordnung. Der Redner entwickelte über die Notverordnungen ein klares Bild, kempfte ihre Tendenz und brachte zum Ausdruck, in welchem Maße die arbeitende Bevölkerung benachteiligt würde. Am Anschluß an die mit starkem Beifall aufgenommenen Ausführungen gelangte folgende Entschließung einstimmig zur Annahme:

„Die Verammelten nehmen mit großer Entrüstung zur Kenntnis, daß die letzte Notverordnung wiederum gerade die Arbeitnehmerschaft am stärksten befaßt. Nicht nur, daß der Notverordnung schon durch Abbau der Löhne und Gehälter seitens der Unternehmensherren in die wirtschaftlichen Lage der Arbeitnehmerschaft und insbesondere der Angestellten eingegriffen wurde, daß die Notverordnung dieses noch durch den demagogischen Gehaltsabbau von 10-15 Prozent erweitert. Hinzu kommt noch zum großen Teil Zurückhalt, so daß kaum noch das zum Leben Notwendige verbleibt. Dabei ist auch in der Notverordnung verprovokede Preis- und Mietentlastung, letztere insbesondere, bei den Neubauten, nicht erfolgt, so daß ein Ausgleich keineswegs vorhanden ist. Den Lohnsenkungen steht bis heute nur eine Senkung fast ungenügender 4-5 Prozent gegenüber. Gegenüber dem unvermeidlich durch den Eingriff in die Sozialversicherungsabgaben und die Notverordnung bezeugt. Die Herabsetzung der Leistungen in der Krankenversicherung, die Streichung der Renten bis 20 Prozent in der Unfallversicherung und ferner — was am meisten beunruhigt — die Herabsetzung der Wartezeit in der

Angestellten-Versicherung werden von der Verammlung stark beklagt. Letztere bedeutet für viele ältere Arbeitnehmer die Nichterlangung der höheren Rente aus der Angestellten-Versicherung und das Fortbleiben der niedrigeren Rente der Invalidenversicherung. Dabei ist durch die Gleichmachung mit den Bestimmungen der Invalidenversicherung gerade nicht die Sanierung der Invalidenversicherung gefördert, sondern diese noch mehr befaßt.

Die Verammelten erwarten von ihrer Verbandsleitung und dem Vize-Bund, daß alle Wege beschritten werden, um durch starken Druck auf die Regierung die Ungerechtigkeiten der Arbeiterversicherung wieder gut gemacht werden. Besonders bei der Angestelltenversicherung, die indessen auf ihre Finanzlage keine Rücksicht auf den Verbandsverordnungen vor. Sie verlangen ferner, daß durch starken Eingriff in die Kartellwirtschaft ein energischer Preisabbau zum Ausgleich des verminderten Einkommens eingeleitet wird. Die Anwesenden richten aber auch an alle Werkmeister und sonstige Angestellte den dringenden Ruf, sich angesichts der Schwere dieser Zuführungen reiflich zusammen zu finden in den freien Angestellten-Verband, um den sich fort während und noch für weitere Bekämpfung der Angestellten fordernden Arbeitgebern und den Demagogen politisch kalter Heilestehen eine „Eiserne Front“ gegenüber zu stellen.“

Aus der Verammlung heraus erklang der Wahrspruch an die Werkmeisterkollegen, sich in die Eiserne Front mit einzureihen. Dieser Wahrspruch brachte zum Ausdruck, daß jeder Werkmeister bereit sein müsse zur Bekämpfung dessen, was der Arbeiterverband noch übrig gelassen hat; unter allen Umständen müsse verhindert werden, daß der Sozialismus zur Herrschaft gelange. Dieser Appell hatten den Erfolg, daß sich zahlreiche Werkmeister in die Listen zur Eiserne Front eintrugen.

Die staatspolitische Woche in Halberstadt beginnt heute, Montag, 20.15 Uhr, in der Aula der Deutschen Mädchen-Vereins.

In der nächsten Babaranzit wurden in der Woche vom Montag, dem 1. Februar, bis einschließlich Samstag, dem 6. Februar, 2756 Schwimmübungen, 352 Bäder, 67 auf-räumliche Bäder, 26 elektrische Lichtbäder und 1008 Brausebäder, zusammen 4209 Bäder, verabreicht.

„I. A. Die Naturstudien.“ Morgen, Dienstag, 20 Uhr, Arbeitsgemeinschaft beim Gen. Grenzfeld, Südweg 3. Gemütsfreude Wiese spricht über Sozial-Ausflug.

Ein Schlüsselverweigerer verhaftet. Die Halberstädter Polizei verhaftete einen Mann, der unter dem bringenden Verdacht steht, ein Schlüsselverweigerer begangen zu haben. Der Mann wurde in das Gerichtsgefängnis eingeliefert.

Massenball der Arbeiter-Radfahrer. Die Arbeiter-Radfahrer verstehen es, Massenbälle aufzuführen. Aus dem Deum-Saal hatten sie wieder einen bunten Märchenball gemacht, in dessen Mitte unter einem farbenprächtigen Baldachin die Kapelle thronte, die ununterbrochen zum Ausdruck spielte. Tralles und Soper-modernes wurde getoten. Man konnte einen schmachtigen Wäcker, ein Tango, kurz, alles tanzen, was getan werden kann. Schon um 20 Uhr war der Deumsaal voller Massen. Mäander flüchtete man und umgekehrt. Mäander und Mäander wurden auch entdeckt, aber viele konnten doch unter dem Schuß der Masse untertan und unbekannt dahinfliegen. Die Demastierung, die durch den Feigen Rameau hoch zu Pferde vorgenommen wurde, brachte daher manche Überraschung, mancher schilleriger Gesicht. Die Stimmung wurde dadurch nur noch erhöht. — Auf der Bühne hatten viele Vorträge und Stund-Anbieter ihre Vorträge aufgeführt. Die erhobene sie ihren vollen Preisgeld. Seppeln war ausgiebig. Dafür aber war ein Preisflugboot erschienen, von dem Großmutter den Fallschirmvorsprung vornahm. Leber landete sie infolge des starken Sturmes etwas unfaßbar, aber die Arbeiter-Seminarier trauerten fortwährend nicht in Funktion zu treten, denn Großmutter war aus altsächsischen Stoff. Der Stimmung trugen auch die Tanz-Girls bei. Die mußten sie sich durch den reichen Beifall zu einer Wiederholung bequemen. Und sie machten das gern, denn so leicht befängende Schöne können nicht harterzig sein. — Der Massenball der Arbeiter-Radfahrer verlief also wieder, wie immer, in vollster Harmonie.

Ein Kunstturn-Wettbewerb der Deutschen Turnerschaft fand gestern im großen Schützenhaus der Reichswehr in Halberstadt statt. Die Teilnehmer waren die Mitglieder der Berliner Städte-Mannschaft, der Kreisabteilung der Provinz Sachsen und des Hartz-Spug-Gau. Der Saal war dicht besetzt. Vertreter der Behörden, der Reichswehr usw. waren zahlreich erschienen. Jede aus sieben Mann und einem Ersatzmann bestehende Mannschaft

hatte je eine Prüfung am Barren, Pferd usw. eine Freiläufung, einen Pferdprung und eine Stufenübung auszuführen. Es stellte sich gleich von Anfang an heraus, daß die Berliner Mannschaft die Spitze behaupten würde. Man sah hier eine sportlich leichte Befähigung der schwierigeren Übungen, die an Kraft und Eleganz kaum zu überbieten sind. Das soll nicht heißen, daß die Mannschaften der Provinz und des Hartz-Spug-Gaus nicht auf ihr Bestes leisteten, aber an die Routine der Berliner kamen sie nicht heran. Langsam, aber stetig, konnten die Vertreter der Reichsbaupolizei einen Vorprung an Punkten herauspöhlen. Es war ein Genuß, hier ausgeschickte Mannschaffmaterial vor Augen zu haben, denn die in der kommenden Jahreshälfte des Kampfes und Gefües zur Selbstbehauptung geworden war. Als Sieger aus dem Wettkampf gingen die Berliner mit 1805 Punkten hervor. Ihnen folgten die Turner der Provinz mit 1757 und der Hartz-Spug-Gau mit 1714 Punkten. Bester Einzelturner wurde der Berliner Bodenauer mit 280, zweiter der Magdeburger Epecht mit 269 und dritter der Berliner Knecht mit 267 Punkten.

Die Rheinländer-Vereinigung wollte in diesem Jahre keinen Jahreskongress von allen Vereingungen Abstand nehmen. Deshalb unterließ auch schon das übliche Winterfest im Herbst. Aber Rheinländer ohne Starnen, das wäre doch kaum denkbar gewesen. Das wäre ein unbilliger Gedanke. Dem Rheinländer ist der Karneval etwas anderes als dem schwerfälligen Mittel- und Norddeutschen. Er hat ein lebhaftes Interesse an den Karnevalen, die Karnevalen sind ihm ein Leben. Das ist die größte Säule der Arbeit gerade ausreichten, wie man am Sonntag im „Feigen“. Die schönen Räume des Hotels, die außerdem himmelsvoll dekoriert waren, sind für Nummernkonzerte und Vertedenspiele besonders geeignet. So entwickelte sich denn auch bald ein lebhaftes Treiben sehr rheinischen Humors, der zu mitternächtlicher Stunde seinen Höhepunkt erreichte, als der noch keine nicht der Herrscher aller Herren und Märrinnen, Prinz Bernhard (Engelbert Heide), mit obligater Begleitung seinen Einzug hielt und eine würdige Notverordnung erteilte, die man sich gefallen lassen konnte und die stürmische Zustimmung fand. Um so mehr, da bei den Rheinländern noch oder gute Seite parteipolitische Differenzen für alle Veranstaltungen stets in der Garderobe abzugeben hieß. Harmlose Lebensweise ist ihre Tradition, die niemandem schwer fallen kann, wenn er zu den Rheinländern kommt.

## Stadtheater Halberstadt

„Madame Pompadour“, Operette von Leo Fall.

Rudolf Schaner und Ernst Weiß, die Verfasser des Textbuches zu dieser Operette von Leo Fall, stifteten neue Legenden über Madame Pompadour auf und wandelten aus sonst bei der Aufzeichnung der Personen besondere Wege. Es hat deshalb seinen Zweck, zwischen Wahrheit und Dichtung zu unterscheiden, denn Dichtern-überlieferungen bilden man allgemein eine große Freiheit bei der Fiktion von Geschicklichen für die Bühne zu. Welche sich nicht auf die Operette, eine Revision des Textes vorzunehmen, denn multipliziert ist die Operette aber nicht so leicht. Sie kann sich gegenüber den früheren Worten Leo Falls durchaus behaupten, aber sie wird es nicht auf einer solchen Popularität bringen wie „Der liebe Bauer“ (1907), „Die Dollarringel“ (1907), „Die geschiedene Frau“ (1908), „Brüderlein sein“ (1909), und „Der liebe Augustin“ (1911). „Madame Pompadour“ wurde bald nach ihrem Erscheinen 1922 in Halberstadt aufgeführt.

Die Operette wurde außer einstudiert. Für eine ordentliche und korrekte Betreuung des Musikalischen sorgte Leo Fall, was er auch wieder führte er das Orchester mit Schärfe und ließ die Metronen Leo Falls in besserer Weise zur Geltung kommen. Otto Kropff machte die ganze Sache groß auf. Am ersten Akt großer Musiktrieb im Mittelraum zum Musiksalon und im zweiten Akt großes Menschenansehen bei der Pompadour. Es wurde nicht geliebt und frisch gelungen. Als Trägerin der Helioparte wollte sich Gerda Carlsson einen neuen schönen Erfolg. Ihre Horner Friedrich Bach schritt als Venus ebenfalls erfolgreich auf. Ein gelungener Scherzspiel konnten beide sehr erfrischende Leistungen sein. Wunder, daß halber Stadt zu Wiederholungen veranlaßt. Drei sonstige Tapen wurden durch Otto Kropff (König Ludwig), Hans Serscht (Dichter Collet) und August Hütten (Polizeimeister Marqueten) gegeben; hier wurde recht dicht aufgetragen, um zu erreichen, daß jeder von ihnen als ein ausgemachter Trödel erschien. Alle übrigen Mitwirkenden, vor allem der Chor, taten ihre volle Schulleistung. Das Publikum unterließ sich sehr gut. wt.

zwei. Zwei Uhr werden Sie Vater, da sein Sie uns Zeit. Bis dahin geht's ja auch wohl noch mit steifen Beinen!“

Jonas lachte wieder, daß seine Wädden sprangen.

„Gut Nacht, Jonas!“ huldete Dora endlich davon.

Mit ausgestreckten Beinen sah Jonas noch lange auf einem Fleck, verträumt ins Meer starrend. Ab und zu lachte er hell auf und betrat die übermäßig plump geratenen Beinhüften ein.

„Nimm die Hand an dieser Schöpfung endlich fast gefehen, ging er daran, die Hosenbeine abzurufen, wobei er gleich unter brüllendem Gelächter feststellte, daß beide Beinhüften sich gegen den Lieberzug zu Wehr legten. Jonas zerte und zog, aber die umfangreichen weißen Klappen ließen in ihrer Schwatze nicht locker.

Schließlich verzichtete er auf jeden weiteren Versuch, ließ sich endlich zum rechten und linken sich befaßlich in eine Ecke, den Schluß der zweiten Morgenlunde erwartend, der die Abkühlung bringen sollte.

Wider und wider glitten seine Wädder durch die schnapspundende Umgebung. Der Wädder und die wechselnden Einbrüche des Abends hatten seine Widerstandskraft nun doch endlich einmal besiegt, und die Natur brach auf ihrer Forderung: Jonas Timpel geht mit einem freudigen Köpfele in Drusus wie Jonas Arme wie ein todeslos, gestütztes Kind.

Niemand hätte Jonas, auch die Uhr nicht, als für die zweite Morgenlunde in die Gemütsfreude. Sie tat, als gäbe es in der ganzen Welt keinen Jonas Timpel. So schloß Jonas weiter — immer weiter, und überließ es dem Schnapskessel, sich in den Wäddeln zurechtzufinden — und dann — der Morgen dämmerte bereits durch die Scheiben — dann schmerzte es wie aus enobler Fernen an seine Ohren, laut und verärgert gemurmelt, er solle nicht sich an seine Trümpel mit einem Selbstgefühl gegen zu haben — erschrocken riß Jonas die Augen auf — vor ihm stand Abraham Köpfe, die aufgerollten Hüfen und freibildigen Gefundenen Timpels in den beiden Schnapsbeinhüften heften ihn von einem Zuckrampf in den anderen.

Jonas Timpel schritt selbstbewußt durch Haus und Hof. Er fühlte sich einfach zu Hause. Die Randbrühenlucht war verwaschen. Er kam sich vor wie ein Wädderhändler, der sich abends mit den festlichenden Jernatoren an dem Geheimnis in Abrahams Schanzraum. Als er dann noch fertig bracht,

Abraham Köpfeles Wädderhändler zu verbessern, was eine merkwürdige Konsumleistung war, so folgte hatte, da schnell Abrahams Sympathie für den „Wädderhändler“, wie er Jonas nannte, im Handumdrehen zu einer wahrhaft vortierlichen Liebe.

„Brecht, verdammter, dich daß die Herrgott hergebracht! Dich sag ich nicht mehr! Da tannte machen warte willst! Hier bist!“

Jonas hatte nur phlegmatisch gelächelt, und mit den runden Wäddeln sein rundes Bäuchlein gestrichen.

Zu Dora, die sich nie im Leben sonst in der Brennerei ausgehalten hatte wie jetzt, empfand er eine freundschaftliche Zuneigung, obwohl er sie für ein überparntes Frauenzimmer hielt, vor dem er immer entsetzt auswich, sobald sie in die „höheren Sphären“ geriet und von hier aus, mit einem Beschlußband von Felme in der Hand, dem ernstlich professionellen Jonas Literaturverständnis einfallen mußte. Der verzweifelte Jonas reterierte dann jedesmal in den Substanz in den Wädderhüften, wohin, das mußte er, die Schwärmerin ihm nicht folgte. Aber da Dora außerhalb dieser „höheren Sphären“ ar nicht so „libdänig“ war, wie Jonas unter den Eindringen ihrer ersten „Sphärenmusik“ angenommen hatte, sondern wirklich recht nett, lieb und vernünftig sein konnte, so kam Jonas mit dem jungen Ding aus beste gerade, so harmlos, nicht durch, daß eines Tages Dora kam, die offizielle Sachwalterin des Hofes, bestrift zu ihrem Bruder Abraham trat.

„Du Abraham, die Storch hat auf dein Hof g'rafft!“

„Wie — was!“ — sagte Abraham gar dumm auf.

„De Storch, de Storch!“ futterte die Alte ärgerlich.

„De Schnapsbrenner — de Dora — de Storch — Verstehe sie!“

Abraham verstand. Ein gebämpter Klopffuß fuhr durch seine Hüfen, dann kam er mit dem Kopf gesenkt und kam in der nächsten Minute wie ein dräuender Schiefelgast in der Brennerei.

Jonas stand oben auf einem Bottich und rührte singend in dem Zeufsmesser.

„Was — singen kannte noch?“ — brüllte es von unten.

„Hab ich immer getannt, Bauer.“ rührte Jonas trocken weiter.

„Weißte nicht, warte gemacht hat, du Las!“

„Grab den letzten Satz Karloffs hier reingehüht!“

„Warte mit de Dora gemacht hast, du —! — mein ich!“

„Ach so — Dora —“ lachte Jonas innig.

„No, liebt d's Maul nicht!“

„Ja — aber — was will'n Sie denn, Bauer?“ lachte Jonas

sein schönes Bäuchlein mit beiden Wäddern. „Haben Sie mir nicht gesagt damals, die Wude hier, die müßt ich sein in Schuß halten, aber sonst könnt ich machen, was ich will?“ haben Sie so nicht gesagt, Bauer?“

„Müßt nicht mal da oben runter kommen, du — du —“ — bedrte Abraham.

„A, Bauer, hier oben de Arbeit geht vor!“ rührte Jonas empig weiter.

„Du — du Wädderhändler — du — du Spelationsfrage — was denste bloß, he?“

„Müßt, Bauer.“

„Was mal nur mer'n soll, dat is d'r wädder, wat!“ Wädder trant Abraham zwei Schnaps.

„n Ube ich doch keine Würst, Bauer!“

„He!“ brüllte Abraham, und trant einen weiteren Schnaps.

„Ach ne, Bauer, wie werd' ich mein, mein lieber Schwieger-vater nur'n Rare!“

Abraham schenkte eine leere Flasche zu Boden, daß die Scherben nur so tanzen. Dann legte er sich heufend auf ein Spritzglas, vertilgte einen Schnaps nach dem anderen, und grübelte und schlüpfte.

Jonas judte mit den Schultern und rührte weiter. Den Entwidlungsgang in Abrahams Innern verlaute er nicht zu beeinflussen, das überließ er den Schnapsen, die schon auf zehn angewachsen waren und höher hatten seine Schritte erreichen müssen, wo bei Abraham die Sentimentalität begann. Es konnte nicht mehr lange dauern. Abrahams Seele schwamm in Schnaps und Tränen. Jonas rührte unablässig in seinem Bottich und zählte die Schnapsen, die der Bräuterei über seinen Kerger goß. Grad hoch er den dreizehnten.

„Du — Jo — was —“ — lachte es da weich.

„Bauer?“

„Wi — willst nicht he — herkommen — u — um mer Befehd tun?“ Abraham war völlig durchweicht von Tränen, Schnaps und Sentimentalität.

„Warte ich, Bauer!“ stieg Jonas mit lieblichem Bäuchlein von dem Bottich herunter.

„Ro — profst Jonas —“

„Profst Bauer!“

(Fortsetzung folgt)

# Aus Osterreich

ov. Die Anmeldung von Schülern, die Osterreich 1932 in die Mittelschule eintreten sollen, nimmt der Unterrichtsminister in seinem Dienstzimmer des Schulgebäudes, Siepphankstrasse 60, entgegen. Die Anmeldung erfolgt von 12-13 Uhr. Die Anmeldung für den nächsten Schuljahr erfolgt hierbei fast ausnahmslos am Vormittag und ist schriftlich zu erfolgen. Hierbei sind anzugeben Name, Geburtsort und die Adresse des Kindes und Name, Beruf und Wohnort (Hausnumm.) des Vaters.

# Aus Osterreichleben

a. Die Mitgliederüberprüfung des Zentralverbandes der Angestellten beschäftigt sich mit einer ersten Frage. Man hatte das „Baugewerkschafts-Geld- und Kreditproblem“ zur Diskussion gestellt. Die Mitgliederüberprüfung wird deshalb in einer vorläufigen Art und Weise, die Anmeldebüro mit dieser schwierigen Materie vertraut zu machen. Wichtig wird es für die Zukunft sein, die Angestelltenfrage mehr denn je mit Fragen dieser und anderer Art zu beschäftigen zu machen. Im weiteren Verlauf der Vorbereitung wird die einflussreiche der Belegschaft gefordert. Einpruch einzulegen gegen die Maßnahmen der Arbeiterunion, daß die Angestellten der Angestelltenfrage freiwillig teilgenommen haben, geschäftlich oder ganz und gar getrennt werden. Die Ortsgruppenleitung soll sich diesbezüglich schriftlich mit den zuständigen Stellen in Verbindung setzen. Zum Schluß forderte der Vorsitzende, Kollege Will Herzberg, die Kollegen schriftlich auf, sich reflexlos der „Ehrenfront“ zur Verfügung zu stellen.

a. Das Arbeiterparlament hat heute, Montag, 20. Februar, in der „Grünen Zinne“ seine Hauptversammlung. Es wird großer Wert darauf gelegt, daß jeder Delegierte zur Stelle ist.

a. Eine äußerst wichtige Parteimitglieder-Versammlung findet am Mittwoch, 6. Februar, 8 Uhr abends, im „Landbau“ statt. Für die Parteimitgliedschaft muß jetzt unbedingt gelten, daß sich jeder reflexlos zur Verfügung stellt. II. a. wird ein politisches Referat von einem Arbeitergenossen gehalten.

# Kreis Osterreichleben

Unterbach, 5. Februar. Ein hiesiger Kaufmann-Unternehmer, der während des Winters viel bei den Landwirten mit Arbeiten aufwartete, ist ein ganz besonderer Fall der letzten Wochen. In die Wälder, die bei seiner Arbeit sehr beschäftigt waren, traut er sich nämlich nicht mehr herein, darum müssen die Frauen gehalten werden. Wenn nun zufällig Frauen von seinen Genossen darunter sind, jagt er sie einfach grundlos von ihrem Arbeitsplatz, obwohl sie von den Landwirten als rechtmäßige Arbeiterinnen, hierzu bestimmt sind. Wenn dieses so weiter geht, dann brauchen sich die Landwirte gar nicht wundern, wenn sie in diesen dreifachen und ständigen Arbeiten keine Frauen mehr bekommen. Wenn besagter Unternehmer außerdem noch erfüllt: Wenn ich zu sagen hätte, denn bekümmert ihr die Frauen gar keinen Schiss, so eckert er hiermit doch nur den Landwirten die Frauen weg.

Cropfenfeld, 6. Februar. In der Domanenstadt hatte der Domanenpächter Koch einen Zusammenstoß mit einem Wildbilde. Nachdem er diesem das Gewehr abgenommen hatte, wurden trotzdem noch Schüsse gehört. Dies veranlaßte K., mit seinem Anwalt und Kaufherr eine Stornofahrt durch das Revier zu unternehmen. In der Cropfenfelder-Feldbahn Oranien trafen sie dann plötzlich auf eine verhängnisvolle Person. Beim Einsteigen des Schienenwärters die Hand ergreifend. Bei der Verhaftung gab der Wilderer mehrere Schüsse und Schrottschüsse ab, die glücklicherweise alle fehlgingen. Auch die von K. und seinen Begleitern abgegebenen Schüsse verfehlten auscheinend ihr Ziel, da der Wilderer bald in der Dunkelheit entkommen war.

Debelchen, 6. Februar. Der Schlossmeister Rudehorn war mit einem Auto zu seiner schwerkranken Frau nach Wartenburg gefahren. Auf der Rückfahrt erlitt er einen Schlaganfall und starb gleich nach seiner Einlieferung in das Krankenhaus zu Wartenburg. Er hinterließ Frau und zwei kleine Kinder.

# Aus Thale

\*\* SPD. Die Stadtdirektorenfraktion hält am Dienstag, dem 9. Februar, 20 Uhr, beim Genossen Schinkel eine Sitzung ab.

id. Zu der Jahreshauptversammlung des Sportvereins waren 29 Delegierte der Vereine erschienen. Der Jahresbericht des Vorsitzenden ergab, daß im Verlaufe des Jahres 9 Sitzungen der Delegierten und 3 Vorstandssitzungen stattgefunden hatten. Der Reichsarbeiterkongress wurde würdig begangen. Der Referent konnte berichten, daß ein kleiner Besessenenstand vorhanden ist und daß Vereine Beziehungen bekommen haben für die Arbeiter und für Kaufleute. Ein Mitglied hat das Sport- und Kulturfest 1932 über 20 Jahre, 101 Jugendliche und 132 Kinder. Die Vorstandswahlen ergaben folgendes: 1. Vor. Bieding, 2. Vor. Trautwein, Kass. Schmidt, Schriftf. Andog. Beisitzer Duerfurt und Gebhardt. Referenten Köder und Hartmann. Dann wurde über die geplante Winterhilfsveranstaltungs- und die „Ehrenfront“ gesprochen.

id. Waffenerhebung. Auf eine politische Anordnung auf Grund der letzten Anordnung des Reichspräsidenten hat die Regierungspolizei für den Ortsteilgebiet Talle a. S. die Anordnung des Befehls von Schutzoffizieren und Munition verfaßt. Die politische Anordnung - nicht Ausrüstung - hat bis zum 20. Februar d. J. im Rathaus, Zimmer 7, zu erfolgen. Ueber jede Anmeldung wird eine Bescheinigung erteilt, die aufbewahrt ist und von den Anmeldeenden als Ausweis dient. Ausgenommen von der Anmeldepflicht sind bedienstete Soldaten, die sich im Besitz von Jagdwaffen befinden sowie Waffen von Berufenen, die einen gültigen Waffenschein besitzen, der vom Landrat in Talle a. S. ausgestellt ist. Schutzoffiziere im Sinne des Gesetzes sind Waffen, bei denen ein Gehör- oder Schußverbot mittels Entladung von Explosionsgasen oder Druckluft durch einen Lauf getrieben wird. Danach sollen auch Aufschüsseln unter die Anmeldepflicht. Unter Hebel- und Schloßwaffen sind Waffen zu verstehen, die ihrer Natur nach dazu bestimmt sind, durch Hebel, Schlag oder Stich Verletzungen beizubringen. Wenn die Anmeldung in der vorgeschriebenen Frist unterläßt, hat strengere Behandlung zu gewärtigen.

id. Die 32. Versammlung fand beim Gen. Schinkel im Hotel „Zum Dorn“ statt. Die Versammlung hat einen Vertrag über die Jugendarbeit. Dann wurde die Wahl eines Schriftführers vorgenommen. Die Wahl ergab eine Mehrheit für Rolf. Matthes.

id. Sitzung des Parteivorstandes. Am Donnerstag, dem 9. Februar, 20 Uhr, findet eine Parteivorstandssitzung beim Genossen Schinkel statt.

id. Der Wahlkreisleiterabend war nicht so besucht, wie man erwartet hatte. Die Festungen der mitwirkenden Vereine müssen anerkannt werden. Ein Tanz vereinigte die Teilnehmer noch einige Stunden.

id. Hofbesuch. Am Montag, dem 8. Februar, bis Montag, dem 15. Februar, 8 Uhr morgens, hat die Hubertus-Expedition, Poststraße 14, Telefon 335, nachbleibt.

# Mitteldeutsche Rundschau.

Anche unter dem Eise ertrunken.

Stiege (Sax.). Seit Donnerstag wird der 12jährige Schüler Gerhard Schlo vermisst. Es ist damit zu rechnen, daß er sich auf das Eis des Schloßteiches gemagt hat und dabei ertrunken ist. Deutlich sichtbare Körper in der morschen Eisebene lassen dieses Vermutlich. Die polizeilichen Nachforschungen waren bisher erfolglos.

Matern-Epidemie in Hargersode.

Dahlenstedt. In einer Reihe anfalliger Drischalen sind die Matern ausgebrochen, so daß behördliche Maßnahmen zur Verhinderung ihrer weiteren Ausbreitung getroffen werden mußten. Ganz besonders stark grassiert die Krankheit unter der Schuljugend in dem etwa 5000 Einwohner zählenden Städtchen Hargersode im Kreis Ballenstedt. Nachdem in den letzten Wochen drei Schulfälle nach Hause geführt worden waren, hat nunmehr die Kreisdirektion Ballenstedt die sofortige Schließung sowohl der Volksschule als auch der Mittelschule angeordnet. In den unteren Klassen steckte in den letzten Tagen etwa die Hälfte der Kinder, die Ansteckungsgefahr griff rapide um sich. Wie schnell die Entwidlung vor sich ging, ist daraus zu sehen, daß die Erkrankungsnummer Ende Januar 11 Prozent, zu Anfang der ersten Februarwoche aber schon 27 Prozent betrug. Die Zahl der erst in den letzten Tagen überlebenden schulpflichtigen Kinder wird auf 150 geschätzt. Bei einer Epidemie vor fünf Jahren waren etwa 100 Kinder von der Krankheit befallen. Die Erkrankten verlaufen glücklicherweise gutartig.

Gefahren der Landstraße.

Schönebeck. Am Samstag vormittag gegen 1,9 Uhr fuhr auf der Landstraße nach Bernburg nach Schönebeck in der Nähe von Groß-Wüllingen der Chemiker Reinbock aus Bitterfeld mit seinem Personkraftwagen, als vor ihm die Pferde eines Fuhrwerks scheuten. Die Tiere liefen nach links, Reinbock konnte seinen Wagen nicht sofort zum Stehen bringen und fuhr, um ein Zusammenstoß zu vermeiden, mit aller Wucht in den Chausseegraben. Der Wagen überstieß sich und es zog sich schwere Kopfverletzungen zu. Er wurde dem Krankenhaus zugeführt. Eine Insulin erlitt Schnittwunden im Gesicht. Der Wagen wurde schwer beschädigt.

Opfer seines Berufs.

Debitzede. Beim Hochkommen eines ungeleiteten Personwagens auf dem Reichsautobahnstraße fuhr der Wagen plötzlich zur Seite und brach den 50 Jahre alten Eisenbahnarbeiter Raul zwischen die Räder und den Zugstoß eines anderen Wagens. Der Tod trat auf der Stelle ein. R. hinterließ Frau und 3 unverförgte Kinder.

Selbstmord eines Hotelbesizers.

Hallen. Am Morgen wurde der Besitzer des Hotels „Thüringer Hof“, Ferdinand Hösel, erhängt aufgefunden. Man nimmt an, daß ihn wirtschaftliche Sorgen in den Tod getrieben haben. Er hatte das Hotel vor einiger Zeit ziemlich teuer gekauft und nicht genügenden Zupruch gefunden.

# Aus Quedlinburg

a. Zahl Anzeigen und Schutze. Das am 8. d. Mts. fällig gewesene Schulgeld für den Monat Februar ist bis 12. d. Mts. an die Stadtkassakasse zu zahlen. Bei Ueberweisungen ist Angabe der Schulgutskontonummer erforderlich. Ab 13. d. Mts. erfolgt Einziehung durch Zwangsvollziehung. Die Mieten für die städtischen Wohnungen sind ebenfalls bis zum 12. d. Mts. zu zahlen.

# Kreis Quedlinburg

Teinstedt, 8. Februar. Eine gutbesuchte Versammlung hielten am Sonntag die Freireiter in der Felsenkühle ab. Gen. Willi Jordan gab den Tätigkeits- und Kassenbericht. Es ist kein Mißgong, sondern ein Aufstieg zu verzeichnen. Dünne Ausproben wurden über die Waffenerhebung der Kirchenaustritte geführt. Der Urnenhain, welcher von der Gemeinde zur Verfügung gestellt ist, soll im Frühjahr von den Mitgliedern instand gesetzt werden. Die Ortsgruppe beschließt dort einen großen Findling aufzustellen mit der Aufschrift: „Urnenhain des Deutschen Freireiter-Verband. Ortsgruppe Teinstedt.“ Hierzu soll aber erst die Genehmigung von der Gemeinde eingeholt werden. Der Vorstand wurde einstimmig wiedergewählt.

Dittfurt, 8. Februar. Am Dienstag, am 20. Uhr, findet im Sitzungssaal des hiesigen Rathauses eine öffentliche Sitzung der Gemeindevertretung statt. Nachterstedt, 8. Februar. Fastgeld im Umlauf. In letzter Zeit sind hier und in der Umgegend falsche Geldstücke in Verkehr gebracht. Bei einem hiesigen Freireiter ist ein falsches Fünfmarkstück in Zahlung gegeben worden, ohne das die Fälschung erkannt worden ist. Der Amtsvorsteher hat eine Warnung erteilt. Das Fastgeld ist vor allem durch Klängeverwechslung zu erkennen.

# Bermischtes

## Die englische Zuchthausrevolte.

Argumente gegen humanen Strafpoizung.

London, 6. Februar. (Sig. Drahtler). Der Bericht der Untersuchungskommission über die Gefangenen-Rebellion im Zuchthaus von Dartmoor kommt zu dem Ergebnis, daß die Gefängnisleitung keineswegs wegen der großen Schärfe sondern wegen schwacher Festigkeit gegenüber dem Revolver der Straftäter zu tadeln sei. Dem Gefängnisdirektor Roberts, dem ersten in England aus dem Reigen der Gefängniswärter hervorgegangenen Gefängnisdirektor, wird besonders der Vorwurf gemacht, daß er sich bei den Entstellungen gewissermaßen einschüchelt habe, als er ihre Mägen über die schlechte Beschaffenheit der Haltergräte berichtigt gefunden habe. Die Hauptfunktion des Berichts besteht in der Feststellung, daß die Straftäter allen Anzeichen nach mit der Aufhebung in Verbindung gefunden haben und die Verbindung durch Gefängniswärter vermittelt worden sei. Gefängniswärter hätten allem Anschein nach für Gefangene Zutritt, wie z. B. Handlügen in das Gefängnis geschmuggelt. Der Gefängnisdirektor ist bereits seines Amtes enthoben.

600 Schafe und 150 Schweine verbrannt. Ein schweres Brandunglück hat sich am Sonnabend auf dem Mecklenburger-Erziehungs-Gut R a m e s o n ereignet. Wahrscheinlich infolge Brandstiftung ergab plötzlich ein großer Schaf- und Schweinestall in Flammen. Das Gebäude brannte vollständig nieder. Das Feuer dehnte sich so schnell aus, daß nicht weniger als 600 Schafe, 150 Schweine und große Futtermittel ein Opfer der Flammen wurden. Zur Ermittlung der Brandursache sind inzwischen Beamte des Mecklenburger-Erziehungs-Landesstrimmandamts am Brandort eingetroffen.

Der Najibankakt in Zietar.

Zietar. Der Inhaber des Bankhauses, Andreas Schach, spielte bei den Najib und im Stahlheim eine große Rolle. Wie hier leicht erkennen, wußte sich der Kontur des Bankhauses Müller u. Co. zu einem großen Standort aus. Der Inhaber des Bankhauses, der Stahlheimführer K.reas Schach, hat einen großen Teil bei ihm deponierter Wertpapiere unterschlagen. Es handelt sich meistens um Kriegsanleihepapiere und Industrieaktien, die zur Auslösung angedeutet waren und die Schach in Verwahrung hatte. Die Beschäftigten sind vor allen Dingen Kleinrentner und Gewerbetreibende, aber auch verschiedene Beamte und kleine Leute. Den Leuten nach hat auch der Stahlheim einen Verlußt von 1200 4 bei seinen treuen Führer ertitten. Schach hat auch einige Jahre am Rhein abhingelagert. Da die Leutragenden aus der Konturmenge namentlich anfänglich werden können, ist sehr fraglich. Die Staatsanwaltschaft wird wegen der Depotunterschlagung auch noch ein Wort mitzureden müssen. Ob wohl die Stahlheim- und Najibbesitzer nun etwas vorsichtiger mit ihrem Geldschatz auf das korrupte „System“ werden? Wenn man nicht mehr ein noch aus weiß, kann auch der treueste Mann in Verwahrung kommen und Dinge begehen, die er sonst nicht machen würde. Auch der Stahlheimführer ist ein Opfer des Kapitalismus geworden, auf den er so laßig war. Es gibt viele Selbstgerechte, die im Glanzhaus sitzen und doch mit Steinen werfen. Das wird nun auch der Stahlheimführer erleben. Auch ihn werden nun seine Anhänger im Stich lassen und seine Entschädigung für sein Vergehen gelten lassen.

Erschossen aufgefunden.

Kohlan. Erschossen aufgefunden worden am Eingang des Jagdschlösses Kottal ein junger Mensch, dessen Fahrrad mit Gepäck in der Nähe aufgestellt war. Der tote hatte die linke Hand in der Hosentasche, mit der rechten hatte er das Fergelot in seine rechte Schöße abgedrückt. Der tote stammt aus der Nähe von Wittenberg. Er war bis zuletzt als Kuchmeyer tätig.

Vor dem Ertrinken gestreift.

Wiedell (Weißthal). Das sechs Jahre alte Söhnchen des Landwirts K. spielte mit seinem jüngeren Bruder und anderen Kindern am Teich. Plötzlich verlor der Junge das Gleichgewicht und fiel ins Wasser. Durch die schreienden Kinder wurde der Vater aufmerksam. Er sprang nach und es gelang ihm auch, sein Kind vor dem Ertrinken zu retten.

Schwerer Unfall beim Baumfällen.

Wittenberg. Im Raditz verunglückte beim Fällen einer Pappel der Bursarbeiter Will H. 5. Er war auf dem Baum getiegen, um an ihm eine Leine zu befestigen. Hierbei brach der hohe Stamm und der Bursarbeiter stürzte herunter. Mit schweren Verletzungen am Hüftgürtel und Becken wurde er nach Wittenberg ins Paul Gerhard-Spital gebracht.

# Funkbild von der Trauerfeier für „M. 24“



An der Inglistische werden Kränze ins Meer versenkt. Die englische Kriegsmarine hielt an der Stelle, an der das untergegangene U-Boot „M. 24“ auf dem Meeresgrund ruht, eine Trauerfeier für die Besatzung des verunglückten Bootes ab.

Wer hat Sarrafini eingeschübelt? Einem im Dienst des Zirkus Sarrafini stehenden Geheimpolizisten ist es gelungen, im Laufe eines Einzelganges in Brüssel von einem belgischen Clown, namens E. L. b. a., das Gefährnis zu erlangen, daß er der Urheber des jüngsten Brandes in dem Zirkus in Antwerpen gewesen sei. Dies, der zu einem anderen in Belgien arbeitenden belgischen Zirkus-Unternehmen Beziehungen unterhält, hatte schon bei der ersten Aufklärung des Zirkus Sarrafini in Antwerpen gegen das Unternehmen geübt und soll damals eine Anzahl Antwerpener Arbeiter zu einer Demonstration gegen die Verhaftung geangeregt haben. Vorur wurde verhaftet und nach Antwerpen gebracht, leugnet aber jetzt alles.

Falkschmiedehaus. In einem Hotel in Breslau wurden der 43jährige Gießereiermeister Josef W a g e r und der 38jährige Kaufmann Matthias B e r e m e, beide aus Berlin, verhaftet. W a g e r und B e r e m e werden seit längerer Zeit von der Berliner Kriminalpolizei wegen Falkschmiederei gesucht. Bei einer Durchsuchung des von ihnen in Breslau gemieteten Holzgimmers wurden in verstreuten Bedecken 87 falsche Fünfmarkstücke gefunden. B e r e m e befreitete jede Schuld; W a g e r legte ein Geständnis ab: Er erklärte, das Falßgeld in seiner Berliner Gießereierstätte mit Unterstützung B e r e m e s hergestellt zu haben; im Hinblick auf die Entdeckung von Galaban hätte er das Falßgeld nicht in Berlin, sondern in Breslau abgeben wollen: Bis jetzt sei aber noch kein falsches Geldstück vorgebracht worden. Auch in der hiesigen Drischale S o l e m i t z (Kreis Nimptsch) wurde ein Falkschmied unter der Beschuldigung verhaftet, seit 1 1/2 Jahren falsche Zwei- und Fünfmarkstücke aus Zinn- und Antimonlegierung hergestellt und verbreitet zu haben. Bei einer Hausdurchsuchung wurde viel belastendes Material gefunden.





# Der Arbeiter

(Halberstädter Tageblatt)

Organ der Sozialdemokratischen Partei für den Stadt- und Landkreis Wernigerode

Publikationsorgan der freien Gewerkschaften

**Abonnementpreis** monatlich 1,80 Mark einschließlich Postgebühren, bei Selbstabholung 1,60 Mark. Bestellt man wöchentlich 50 Pfennig, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Bestellungen werden in der Geschäftsstelle, von unseren Boten und Agenturen entgegengenommen. Redaktion und Druckerei Halberstadt, Domplatz 48. Fernruf 2314. Über: Halberstädter Tageblatt, Postamt Wernigerode, O. u. S. S. Benanntlich für Politik und Wirtschaftliche Kultur. Postamt Wernigerode, Postfach 4236. Verantwortlich: Dr. Kurt Zwick, Familienname Halberstadt.

**Anzeigenpreis** die achtspaltige Kolonnette oder deren Raum für Anzeigen aus Stadt- und Landkreis Wernigerode 15 Pfennig, auswärts 20 Pfennig. Kleinanzeigen 40 Pfennig, auswärts 50 Pfennig. Abgebildete Anzeigen sind bei der Abgabe vorliegende letzte Seite. Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und an bestimmten Stellen kann eine Gebühr nicht übernommen werden. Anzeigenannahme in der Geschäftsstelle Halberstadt, Domplatz 48 (Fernruf Nr. 2314). Postfach 4236. Wernigerode. Wernigerode (Halberstadt) Wernigerode, Postfach 4236.

Nr. 32

Montag, den 8. Februar 1932

7. Jahrgang

## Krieg dem Kriege!

Kampfanfrage des internationalen Sozialismus an die Kriegsheer der ganzen Welt.

Genf, 6. Februar. (Eig. Draht.)

Die große Demonstration der Arbeiterkongressen, die am Sonntag zur Entgegennahme der Petitionen aller für die Abrüstung kämpfenden Organisationen stattfand, hatte lebhaft außerordentlich das Gebäude große Massen angezogen. Die petitionelle Arbeiterorganisation zur Kontrolle der Zulassung hielt die Plätze auf der Straße, während die Erläuterungen zur Hälfte leer blieben. Viele Delegierte zeigten ihr mangelndes Interesse durch Abwesenheit. Die Frauen aus allen Ländern mit schmerzlichen Klagen ihrer Unterdrückung mußten im Gang stehen während der Rede ihrer Vertreterinnen.

Den Auftakt der Kundgebung bildete die Ubergabe einer Petition des holländischen Volkes auf die Initiative der holländischen Presse durch den Präsidenten der letzten Arbeiterkongressenversammlung, Titulescu. Frau Dingmann (USA) verlas die Abrüstungsbedingungen der Petition der Frauen von 45 Millionen Mitgliedern in 56 Ländern mit acht Millionen Unterzeichnerinnen. Während zwei andere Frauen die Zahlen der Unterzeichnerinnen in allen Ländern unter fähigem Beifall verlasen, legten die Vertreterinnen der Länder die Petition mit Unterzeichnerinnen schriftlich vor den Präsidenten nieder. Für die italienische Presse sprach Frau Steenbergh-Engering (Holland), für die evangelischen Dr. Müller (Deutschland) die gleiche und gerechte Abrüstung für alle Länder verlangten.

Anschließend ergriß der Vorsitzende der Sozialistischen Internationalen,

Aufrechterhaltung der aufgezogenen Abrüstung, aber Ausdehnung derselben auf alle Länder und schließlich internationale Kontrolle, ohne die auch die besten Konventionen illusorisch und gefährlich und daher unannehmbar bleiben müßten. Dies sind die Gedanken, die der Aktion des internationalen demokratischen Sozialismus für die Abrüstung die Richtung geben. Das ist es, was wir fordern im Sinne der Völker, die es müde sind, zusammen jedes Jahr die märchenhafte Summe von

100 Milliarden für das internationale Kriegsbudget zu zahlen. Wir fordern es im Namen der sozialistischen Arbeiter aller Länder, die sich weigern, von neuem die von Blinden geführte Blinde in den Abgrund zu stürzen.

Wir leben in einer Stunde, wo die Schicksale sich entscheiden. Aus Ihren Beratungen kann der Frieden, aber auch der Krieg hervorgehen. Man weiß nicht, wohin der Kriegsweltlauf führt. Man weiß, wie von nun an die Kriege zwischen den Völkern sein werden. Wenn eine neue Katastrophe über die Welt hereinbrechen sollte, so würde notwendigerweise das Eintreten, was sich in der einen Hälfte Europas am Ende des Weltkrieges ereignet hat.

Nach den juchzenden Leiden, die sie einem gemeinsamen Elend überantwortet haben, sind die sozialistischen Arbeiter unerschütterlich entschlossen, alles ins Wert zu setzen, damit dies nicht wieder kommen könne, und wenn es wieder kommen sollte, so sind sie fest gewillt, wenn sie die Massen schon nicht wegzuerwerfen, sie zum mindesten nicht gegeneinander zu gebrauchen.

Das ist es, was wir Ihnen im Auftrag der Internationalen zu sagen hatten. Es liegt an Ihrem Weisheit und Ihrer Einsicht, daraus die Konsequenzen zu ziehen.

Stürmischer Beifall auf den Tribünen hatte die wichtigsten Stellen der Rede Vanderveles unterfächern. Die rüchthafte Verhöhnung der Genfer im Interesse der militärischen Mächte erregte allgemeine Begeisterung und Protest. Der Beifall steigerte

sich für diese einige offene und rüchthafte Rede der Wahrheit immer mehr. Am Schluß wurde der größte Teil des Saales zu einer Demonstration hingezogen, an der sich auch die meisten Delegierten beteiligten.

Soubay-Franzosen unterfächern die Gedanken Vanderveles für die Gewerkschaften Internationalen. Herr Cecil erläuterte die Petitionen der Internationalen Beteiligung der Arbeiterbundesliga für gleiche Abrüstung unter Kontrolle. Henderson dankte den Rednerinnen und Rednern sowie den Organisationen auch für den guten Willen zur Unterstützung der Konferenzarbeit. Er wünschte, daß ihr Appell den größten Erfolg haben möge.

### Brüning in Genf.

Genf, 6. Februar. (Eig. Funke). Der Reichstanzler, der am Sonntag um 17 Uhr in Begleitung Wilhoms in Genf eintraf und dort von einer größeren Menschenmenge herzlich begrüßt wurde, hatte mit den in Genf anwesenden Vertretern der Sozialistischen Arbeiterpartei ein Gespräch über die gegenwärtige Lage im Reichgebiet. Nach den hier vorliegenden Meldungen ist nicht nur der Chef des Landesdirektoriums von Memel, sondern auch ein zweites Mitglied des Landesdirektoriums in Haft genommen worden. Außerdem hat der litauische Gouverneur die Entfernung zahlreicher anderer deutscher Beamten im Memelgebiet angeordnet.

Auf Grund dieser Vorgänge hat der Reichstanzler dem Generaldirektor des Reichsbundes am Sonntagabend eine Protestnote gegen die flagrante Verletzung des Völkerrechts durch die litauische Regierung in der Sache mitgeteilt. In der Note wird zugleich eine Sanktionierung des Reichsbundesrates für den Fall gefordert, daß es aus formalen Gründen nicht möglich sein sollte, die deutsche Bewehrung im Rahmen der noch anzuwendenden ordentlichen Tagungsarbeiten zu erledigen. Die Anrufung des Reichsbundesrates erfolgt auf Grund des Artikels 11 des Verfassungsgesetzes.

Am Dienstag wird der Reichstanzler im Rahmen der Generaldebatte der Arbeiterkongressen das Wort nehmen.

## Memel-Staatsstreich.

Die litauische Regierung läßt den Landespräsidenten verhaften.

Königsberg, 6. Februar. (Eig. Draht.). Das Memeler Landesdirektorium wurde am Sonntagabend durch den litauischen Gouverneur in seine Stelle eingeleitet. Der Gouverneur wurde verhaftet

erneuert sollte als Vertreter der Regierung in Romno die oberste Verwaltungsstelle sein.

Dieser Zustand war den litauischen Chauvinisten stets ein Dorn im Auge. Schon im Jahre 1923 verübten sie einen Putsch, um die Selbstverwaltung zu beseitigen, ohne sich jedoch durchzusetzen. Nur einigen Wochen hat nun eine Kampagne gegen die deutschen Besatzungsstellen begonnen. Einige deutsche Landtagsabgeordnete wurden landesverrätherischer Bestrebungen beschuldigt, wie sie nach Deutschland reifen wollten und zu diesem Zweck bei dem Deutschen Generalkonsulat zugleich mit dem Ruf gewisse Empfehlungen an die Grenzbehörden erbeten hatten; wie sie Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens in allen Staaten und von den diplomatischen Vertretungen der meisten Regierungen auf Wunsch gern erstellt werden. Die Beschuldigten haben die Anschuldigungen gegen sie in öffentlicher Landtagsführung widerlegt, indem sie den unerschütterlichen Zweck ihrer Reise darlegten. Aber die Gerichte wollten nicht verurteilen, daß die Anwesenheit des Gouverneurs Merzys in Romno der Vorbereitung eines neuen Putsches gegen die memelländische Selbstverwaltung diene. Aber diese Absicht wurde von den amtlichen Stellen in Romno auf das Bestimmteste bestritten. Da es wurde sogar in feierlicher Form, nämlich durch Verleihung einer Medaille im höchsten Amt in Berlin verifiziert, daß Situationen die vom Reichsbund eingeführt und garantierte Autonomie unbedingt seien würde. Die Anwesenheit des Memeler Landesdirektoriums hat gezeigt, was die Erklärungen einer zum Rechtsbruch entschlossenen und vor brutaler Gewalttätigkeit nicht zurückweichenden Nationalitätenregierung wert sind. Jetzt hat der Reichsbundrat das Wort!

Reichsregierung verlangt Sonderabstimmung wegen Memel.

Genf, 7. Februar. Die Reichsregierung hat den Beschluß gefaßt, angelehnt der flagranten Verletzung der Memellomention durch die litauische Regierung an den Generaldirektor des Reichsbundes das offizielle Schreiben zu richten, den Reichsbundrat unverzüglich zu einer außerordentlichen Ratstagung zur Abhandlung dieses Falles einzuberufen. Die Note, die vom Reichstanzler Brüning unterzeichnet werden wird, wird am Montag vormittag dem Generaldirektor überreicht werden.

**Emile Vandervele,**  
das Wort. Er führte aus: Ich spreche hier im Namen der Sozialistischen Arbeiter-Internationalen, die in 35 Ländern über sechs Millionen organisierte Anhänger zählt und deren Mandatäre in den verschiedenen Parlamenten über 25 Millionen Wähler vertreten. Sie hat eine Abrüstungskampagne eingeleitet in enger Verbindung mit dem Internationalen Gewerkschaftsbund, der in 28 Ländern 14 Millionen Arbeiter umfaßt und der, wenn er mit uns die vollständige Abrüstung fordert, sich mit weiteren Millionen von Arbeitern in den Vereinigten Staaten, in Indien und im Fernen Osten in völliger Übereinstimmung befindet.

Die Geduld der Völker ist aufs äußerste angepannt. Daher fordern wir vor den auf der Abrüstungskonferenz vertretenen Regierungen, daß sie endlich zu positiven Handlungen übergehen. Ein Vertrag muß abgeschlossen werden, der sofort eine großzügige Herabsetzung der Heeresbestände, des Kriegsmaterials in allen Formen und der Militäransagen sichert und zur vollständigen allgemeinen und kontrollierten Abrüstung führt. Wir sind nicht hier, um Bitten vorzubringen oder Hoffnungen auszubilden, sondern um Forderungen zu vertreten. Wir haben keineswegs die Illusion, zu glauben, daß unsere Forderungen in der gegenwärtigen Lage Aussicht auf sofortige und vollständige Annahme hätten.

Es ist gemäß etwas, daß die Konferenz endlich zusammengetreten ist. Es bedeutet auch etwas, wenn wir als

lebendes Symbol der wachsenden Macht der Arbeiterklasse einen Mann den Vorküh führen sehen, der früher selbst Handarbeiter gewesen ist und das volle Vertrauen seiner allen Kameraden besitzt, der in den schweren Jahren der Nachkriegszeit der Vorsitzende unserer Internationalen und dann der Staatssekretär für Auswärtiges des britischen Reiches war, und der in unerschütterlicher Treue zu der Ueberzeugung seines ganzen Lebens erst vor wenigen Tagen mit unerschütterlicher Offenheit erklärte, daß die Welt die Abrüstung fordert. Aber wie könnte andererseits die sozialistische Arbeiterklasse unter den gegenwärtigen Verhältnissen einschneidende Ergebnisse von einer Welt erwarten, wo neben den sehr wenigen Regierungen, die bis zu einem gewissen Grade die arbeitenden Massen vertreten, es auch andere gibt, deren Machtvolle praktische Zugewandtheit verhindert und noch andere, deren Vertreter hier unter den anderen sitzen, während fern von hier die Gewalt mäht und das Recht des Stärkeren unter flagranten Verletzung der Verträge und Pakte, auf denen die Unterzeichner noch nicht trocken sind, sich mit Blut und Eisen Geltung schafft. Ich kann es nicht sagen, warum wir keine Resultate erwarten, denn unsere Reden wurden der Vorherrschaft der parlamentarischen Kontrolle unterworfen. Wir haben sie vorläufigermaßen schon vorher an die Presse verteilt.

Es wird also doch überall gelesen werden, was wir zu sagen haben. Die Angst hat also nur vermehrt, das Vorleser hier auszuschalten.

Die unbefriedigte Laune des gemäßigten Mißverhältnisses zwischen den Besiegten und denen von den Siegern von 1918 aufrechterhaltenen Rüstungen bleibt bestehen. Die gemeinsame Revolution der VÖL und des VÖB stellt es sich als Hauptziel, dieses Mißverhältnis zu beseitigen.

Aushebung der Unterdrückung zwischen Siegen und Besiegten.



Merzys, Gouverneur des Reichsbundes. Die litauische Regierung läßt den Landespräsidenten verhaften.